

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

21.5.1898 (No. 117)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090979)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 117.

Sonnabend, den 21. Mai 1898.

24. Jahrgang.

Die Thronrede,

mit der der Kaiser die Landtagsession geschlossen hat, lautete wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Bei Beginn dieser Legislaturperiode habe Ich dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß Mein Bestreben, den Bedürfnissen des Landes überall gerecht zu werden, in Ihrer Mitarbeit eine sichere Stütze finden werde. Meine Zuversicht hat sich erfüllt. Mit Befriedigung blicke Ich auf das während dieser arbeitsvollen fünf Jahre in gemeinsamer Thätigkeit Erreichte zurück.

Zur dauernden Befestigung unseres Finanzwesens ist eine Reihe von Maßnahmen eingeführt; insbesondere werden die Konvertierung der vierprozentigen Anleihen, die Auffstellung bestimmter Grundstücke für den Haushaltsplan, die Wiedereinführung der obligatorischen Schuldentilgung und die Verabschiedung des Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt, wesentlich dazu beitragen, auch für die Zukunft ein wohlgeordnetes Finanzwesen zu sichern. Die Finanzlage des Staates hat sich in der abgelaufenen Legislaturperiode fortgesetzt günstiger gestaltet; während die ersten Jahre noch Fehlbeträge aufwiesen, haben die letzten Jahre mit Ueberschüssen abgeschlossen. Diese erfreuliche Entwicklung hat es möglich gemacht, die wachsenden Bedürfnisse auf allen Gebieten des Staatslebens in ausgiebiger Weise zu befriedigen. Die Ausgaben in allen Verwaltungszweigen haben bedeutend erhöht werden können, und eine Reihe seit längerer Zeit ungelöster Aufgaben ist nunmehr zur Durchführung gelangt.

Die Lage der Beamten hat sich durch die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen, die erhebliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, die Anrechnung bestimmter Jahre für die Diäten, die Erhöhung der Witwenpensionen, die Aufhebung der Dienstkautionen wesentlich verbessert, vor Allem ist es gelungen, die im Jahre 1890 begonnene allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter nunmehr zum Abschluß zu bringen. Nur die Neuregelung der Gehälter einiger Klassen der Unterbeamten wird den Landtag in der nächsten Session noch beschäftigen müssen.

Den seit Jahren hervorgetretenen Wünschen auf Verbesserung der Lage der Volksschullehrer ist durch das Gesetz vom 3. März v. J. entsprochen worden, durch welches das Ziel erreicht worden ist, den Lehrern ein festes, den örtlichen Verhältnissen angemessenes Einkommen zu sichern. Mit Freude begrüße Ich nicht minder das Gelingen einer Verständigung zwischen den beteiligten staatlichen und kirchlichen Instanzen über die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der evangelischen und der katholischen Geistlichen. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese Reform für Staat und Kirche von bleibendem Segen sein wird.

Für die Förderung des Hochschulwesens und des gewerblichen Unterrichts, für die wissenschaftlichen und Kunstanstalten sind erhebliche Mittel bereitgestellt worden.

Die Neuordnung der Staatsbahnverwaltung hat sich in allen Theilen durchaus bewährt. Infolge des großen Aufschwungs der gewerblichen Thätigkeit hat sich der Verkehr der Eisenbahnen über Erwarten gesteigert, zu Meiner Befriedigung hat der Landtag sich bereit gefunden, aus den Ueberschüssen des Staatshaushalts Meiner Regierung außerordentliche Mittel zur Verfügung zu stellen, um den stetig wachsenden Anforderungen des Verkehrs schneller und durchgreifender zu entsprechen. Für die Erweiterung des Staatsbahnnetzes, sowie für die Förderung des kräftig aufblühenden Kleinbahnwesens sind die verlangten Mittel bereitwillig von Ihnen gewährt worden. Behufs Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und geringerer besoldeten Staatsbeamten sind erhebliche Beträge bereitgestellt, der Förderung dieses bedeutsamen Ziels wird auch in Zukunft besondere Fürsorge gewidmet werden.

Die Errichtung der Zentralgenossenschaftskasse und ihre Ausstattung mit staatlichen Mitteln wird, wie schon die bisherige Erfahrung bewiesen hat, zur Hebung des Genossenschaftswesens und zur Sicherung einer billigen Kreditgewährung für die Mittelklassen in Stadt und Land beitragen und den Zusammenschluß der schwächeren Kräfte im Wirtschaftsleben fördern.

Das Zustandekommen der Städteordnung und der Landgemeindeformen für die Provinz Hessen-Nassau ist ein erfreulicher Fortschritt; an Stelle der vielgestaltigen, zum Theil veralteten Gesetze ist ein einheitliches Gemeindeverfassungsrecht getreten, welches sich an die im übrigen Staatsgebiete geltenden Grundsätze anschließt.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft hat nach wie vor die volle Aufmerksamkeit Meiner Regierung in Anspruch genommen, welche fortgesetzt auf die Hebung und Förderung dieses für unsere heimischen Verhältnisse hochwichtigen Gewerbes bedacht ist. Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern hat eine korporative Vertretung der Landwirtschaft ermöglicht. Durch die in zehn Provinzen bereits erfolgte Errichtung solcher Kammern ist die werthvolle Mitarbeit dieser zur Wahrnehmung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft gesetzlich berufenen Organe gesichert worden.

Von der von Ihnen beschlossenen Einführung des gesetzlichen Auerbachschen nicht nur bei Renten- und Anpflanzungsgütern, sondern auch bei Landgütern in der Provinz Westfalen und einigen rheinischen Kreisen verspreche Ich Wir eine günstige Wirkung für die Erhaltung des für unsere soziale und wirtschaftliche Entwicklung so wichtigen bäuerlichen Grundbesitzes. — Den Handelskammern ist ein erweiterter Wirkungskreis und größere Bewegungsfreiheit gegeben worden.

Die Bewilligung von weiteren hundert Millionen Mark zur Ansiedelung von deutschen Bauern in den östlichen Landestheilen

wird zusammen mit anderen Maßnahmen zur Stärkung des Deutschlands dienen, zugleich aber auch allgemein die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Landestheile zu heben geeignet sein.

Mit besonderer Genugthuung habe Ich es empfunden, daß Sie die von Meiner Regierung für nothwendig erachteten Mittel zur Beilegung der durch die Hochwasser des vorigen Sommers herbeigeführten Schäden bewilligt haben. Die zur dauernden Sicherung gegen Ueberschwemmungsgefahren eingeleiteten Vorarbeiten sind in kräftiger Förderung begriffen.

Geehrte Herren! Der Rückblick auf die abgelaufene Legislaturperiode ist ein erfreulicher. Zahlreiche Reformen sind zur Durchführung gelangt, langempfundene Bedürfnisse konnten befriedigt werden, und fast auf allen wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens sind erhebliche Verbesserungen erzielt worden. Diese Ergebnisse sind nicht zum wenigsten Ihrer treuen Arbeit und dem verständnißvollen Entgegenkommen zuzuschreiben, welches Meiner Regierung bei Ihnen gefunden hat. Am Ende einer zehnjährigen Regierungszeit empfinde Ich mit aufrichtigem Danke, daß die bereitwillige Mitarbeit der Landesvertretung Mir Mein landesväterliches Bestreben, die Wohlfahrt Meines Volkes zu fördern und zu heben, in hohem Maße erleichtert hat. Hieraus schöpfe Ich zugleich die Zuversicht, daß es unter Gottes gnädigem Beistand auch in der Zukunft gelingen wird, das Erreichte festzuhalten und den neuen Aufgaben, welche unsere Zeit in immer steigendem Umfange stellt, zum Segen unseres theuern Vaterlandes gerecht zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. In Erfurt wurde, wie schon kurz erwähnt, unter zahlreicher Beteiligung die neunte Hauptversammlung des deutschen Vereins für Schulreform abgehalten. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Direktors Dr. Ziehen-Grankfurt a. M. über die weitere Entwicklung der Frankfurter Reformschule und ihres Lehrplanes. Die Frankfurter Schule ist bekanntlich die erste dieser Art, und ihr Werdegang ist auf befreundeter, wie auch gegnerischer Seite mit großem Interesse verfolgt worden. Der Referent beschäftigte sich, wie wir der „Post“ entnehmen, zunächst mit den verschiedenen Einwänden, die gegen die Reformschule, theilweise schon vor ihrer Schaffung im Jahre 1892, erhoben worden sind. Dann hob er hervor, daß für den Frankfurter Lehrplan nur die eine Frage in Betracht kommen könne, ob mündlich eine Sprache sprechbar sei, oder nicht. Aus diesem Grunde sei der Beginn des lateinischen Unterrichts in die oberen Klassen verlegt, während mit dem französischen Unterricht sofort in der Sexta begonnen werde. Dabei lege der Lehrplan den größten Werth auf die mündliche Behandlung der Sprache, im Gegensatz zu der an den Staatsanstalten vornehmlich gepflegten grammatikalischen Behandlung derselben. Auch die deutsche Sprache werde im Frankfurter Lehrplan durch Einführung der freien Rede und Gegenrede unter den Schülern freier und umfassender behandelt und der Schüler dadurch mehr zur Selbstthätigkeit angehalten. Der Mittelbau des Frankfurter Lehrplans bringt gleichzeitig den lateinischen und griechischen Unterricht. Beide Fächer würden von den Schülern in durchaus zufriedenstellender Weise genommen, da sie durch den vorausgegangenen freieren Gebrauch der deutschen und französischen Sprache für das Sprachstudium überhaupt in geeigneter Weise vorbereitet seien. Die Abiturientenprüfungen verliefen sehr günstig und so gehe die Arbeit, die jetzt vor dem Oberbau steht, mit Zuversicht an die weitere Arbeit. Das Mehr ihrer Untersekunda gegenüber der der Staatsanstalten bestehe einmal in der größten Sprachfertigkeit und zum anderen in der besseren Beherrschung der französischen Lektüre. Zu den Vorschlägen für die Errichtung neuer Anstalten nach Frankfurter Muster übergehend, wünscht der Redner die möglichst eingehende Prüfung des Frankfurter Lehrplans seitens der Lehrer und Leiter solcher neuen Anstalten, ferner die Wahl geeigneter Lehrkräfte und schließlich die Entsendung möglichst geeigneter Probefandidaten seitens der Regierung. Dann werde die Ausbreitung der Reform auf alle Schulen schnell vorwärts gehen. Im Anschluß an den Vortrag beschloß die Versammlung, denselben drucken und sämtlichen Schulen und Lehrkörpern zugehen zu lassen. Hierauf erstattete der Vorsitzende Dr. Friedrich Lange-Berlin den Geschäftsbericht. Danach sind jetzt insgesamt 30 Anstalten mit gemeinsamem, lateinlosen Unterbau vorhanden und die Errichtung weiterer steht in naher Aussicht. Ein Freund und Förderer der Schulreform sei der Finanzminister Dr. v. Miquel, der das Frankfurter System als Oberbürgermeister dieser Stadt praktisch kennen und schätzen gelernt habe und auf dessen Gönnerschaft die Einstellung der Dänziger Anstalt in den Etat zurückzuführen sei. Gegenüber diesem hohen Gönner fehle es dem Verein auch nicht an Gegnern, von denen die Provinzialschulkollegien in erster Linie zu nennen seien.

Auf Anordnung des Ministers der Medizinalangelegenheiten wird der seit einigen Jahren bei der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums neuerrichtete Apothekerrath am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors v. Barisch zu einer Sitzung zusammentreten, um darüber zu verathen, ob es sich empfiehlt, höhere Anforderungen an die Vorbildung der Apotheker zu stellen.

Die am 16. Mai von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes herausgegebene Nr. 10 des „Deutschen Kolonialblattes“ enthält in dem wissenschaftl. Beilage Nr. 2 interessante Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten. Von dem Prem.-Lieut. Graf v. Zech sind einige Notizen vermischten Inhalts über Togo und das Togo-Hinterland wiedergegeben, welche derselbe während seines

27 monatl. Aufenthaltes daselbst bei verschiedenen Reisen gesammelt hat. Geschichte, Sitten und Gebräuche der einzelnen Stämme sind unter Beifügung erläuternder Abbildungen eingehend beschrieben. Von dem Prem.-Lieut. Fehrn. v. Stein ist über eine Expedition berichtet, welche von ihm unternommen worden ist, um die Möglichkeit einer Wegverbindung zwischen Kamerun und Edea festzustellen. Zur Orientirung ist eine nach den Aufzeichnungen des Berichterstatters entworfene geographische Karte von Kamerun und dem Hinterlande beigelegt.

München, 18. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat heute die Vereinsgegnobelle mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 18. Mai. Als spanische Kanonenboote gestern mehrere amerikanische Kriegsschiffe in der Höhe von Caibarien erscheinen sahen, verließen sie die Bai von Havana und schossen auf die merikanischen Schiffe, welche zurückzueilen. Havana ist mit Vorräthen gut versehen; von allen Seiten, selbst aus den Unionsstaaten, treffen Boote mit Lebensmitteln ein.

Madrid, 18. Mai. Der Erzbischof von Manila erließ einen Hirtenbrief an die Eingeborenen, worin die Amerikaner als Kirchenschänder bezeichnet werden.

Gibraltar, 18. Mai. Drei Torpedoboote, welche sich mit vier Kreuzern bei Sanct Vincent vereinigt, dampften mit drei Torpedokreuzern nach den Kanarischen Inseln ab.

Washington, 18. Mai. Mitglieder des Kabinetts führen lebhaft Klage darüber, daß die Regierung durch die indiscreten Veröffentlichungen gewisser Journale über die neuerlichen Bewegungen der Flotte und des Heeres und über den Feldzugsplan in große Verlegenheit gerathen sei.

Washington, 18. Mai. Die amerikanischen Militär- und Marinebehörden erachten es für absolut nothwendig, um jede Verbindung Blancos mit Madrid und dem Cerveragebiet zu verhindern, sämtliche Kabel, welche eine solche Verbindung ermöglichen, zu zerschneiden, obgleich die meisten britisches Eigenthum sind. Der Chef des Nachrichtenbureau behauptet, die amerikanische Regierung sei berechtigt, die innerhalb des spanischen Jurisdiktionsgebietes gelegenen Kabel zu zerschneiden.

Washington, 18. Mai. Die Meldung, daß sich die aus Ferrol angekommene spanische Schiffsdivision mit dem Geschwader des Admirals Cervera vereinigt hat, hat hier große Befürchtung hervorgerufen. Es wurde daher Befehl ertheilt, daß die Geschwader Sampsons und Schleichs sich sofort wieder zu vereinigen haben, um der spanischen Flotte das Einlaufen in den Hafen von Havana unmöglich zu machen.

Washington, 18. Mai. Repräsentantenhaus. Hill legt einen Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vor, welcher die Annexion der Hawaii-Inseln durch die Vereinigten Staaten empfiehlt. Der Bericht hebt die Besorgniß, die Inseln könnten unter japanische Herrschaft kommen und die Bedeutung einer sofortigen Annexion hervor und schließt, die Annexion stehe in Uebereinstimmung mit der Monroe-Doctrin, welche zwar jeder europäischen Macht verbietet, sich in die Angelegenheiten des amerikanischen Continents oder der benachbarten Inseln einzumischen, den Vereinigten Staaten jedoch in solcher Hinsicht keine Beschränkung auferlegt.

Washington, 18. Mai. Von Seiten gewisser Gruppen des Kongresses wird auf die Verwaltung ein starker Druck ausgeübt, dahin gehend, den Angriff auf Kuba jetzt energisch zu betreiben. Man glaubt, der Angriffsplan werde da wieder aufgenommen werden, wo derselbe durch das Erscheinen des spanischen Geschwaders vor Martinique unterbrochen wurde.

New York, 17. Mai. Obwohl die Befehle und Gegenbefehle viel Verwirrung geschaffen haben, hält man in Washington die Lage für vorzüglich, namentlich weil die Spanier nicht direkt von Martinique nach Cuba fahren, wodurch sie eines großen Vortheils verlustig gingen, da inzwischen die Regierung der bedrohten Blockadeflotte Hilfe bringen konnte. — General Blanco stellt gewaltam alle Waffenfähigen ein, darunter viele Kubaner, die bei erster Gelegenheit davonlaufen werden. — Das Casiel Morro zeigt viel Leuchtfener, daraus schließt man, daß der spanische Admiral Cervera erwartet wird.

New York, 18. Mai. Um Admiral Cervera zu verleiten, seine Fahrt nach Kuba zu beschleunigen, hat Commodore Watson Befehl erhalten, die Küstenbefestigungen Kubas zu zerstören, wo immer es nur ausführbar ist.

New York, 18. Mai. In der New-Yorker Presse macht sich die Unzufriedenheit über die bei der Mobilmachung hervortretenden Mängel immer mehr geltend. Dem Präsidenten und seinem militärischen Beirath werden bittere Wahrheiten gesagt. Wenn Truppen vorhanden sind, so fehlt es an Transportmitteln, sie zu befördern, und wenn solche vorhanden sind, fehlt es an dem nöthigen Menschenmaterial. In die Lager von Hamhead und Pickkill strömen Ausflügler, namentlich hübsche Damen, welche die werdende Aemmer wie Bleisoldaten behandeln. Man ärgert sich darüber, daß der Präsident blutigen Männern aus reichen Häusern wichtige Kommandos anvertraut und so eine Reihe von Salon-Offizieren schafft, die in den Krieg ziehen, als gelte es einer Partie Fußball. Der „Herald“ berichtet, der junge Finanzmann Tiffan, der bei der Reitertruppe Roosevelt als Freiwilliger eingetreten ist, habe einen Urlaub erbeten und erhalten, um seine Wäsche aufzusuchen, die ihn nicht rechtzeitig mit frischen Krügen versorgt hat.

Im Lager von Tampa herrscht große Hitze und Wasser-Mangel. Sonnenstich, Dysenterie und Fieber grassieren.

Hongkong, 18. Mai. Der englische Dampfer „Esmeralda“ ist mit 400 Flüchtlingen, meist Chinesen, von Manila hier eingetroffen. Der Dampfer bringt die Nachricht, daß die amerikanische Kreuzer „Concord“ und „Boston“ nach Jolo gehen, dessen Kapitulation unmittelbar erwartet werde. Auch hofft man das mit Kohlen beladene amerikanische Schiff „Garwood“ dem Feinde wieder abzunehmen. Die Blockade von Manila werde sehr streng durchgeführt. Vielen fremden Schiffen werde die Einfahrt in den Hafen verweigert. Die Aufständischen seien nicht im Stande, den Amerikanern Hilfe zu leisten. Zur Hälfte stehen sie mehr auf Seiten Spaniens. Das Arsenal von Cavite hätten die Amerikaner ganz leer gefunden. Der Artillerieoberst Miguel habe sich das Leben genommen, als er sah, daß keine Munition vorhanden war. Der Gouverneur von Manila versucht, wie der Dampfer schließlich berichtet, mit den Aufständischen eine Verständigung herbeizuführen und hat bereits die Einsetzung von Verwaltungskörpern den Eingeborenen genehmigt. Die Amerikaner verschieben die Feindseligkeiten so lange, bis die Truppenjungen von Amerika eingetroffen sein werden.

Hongkong, 18. Mai. An Bord des amerikanischen Dampfers „Mac Culloch“ sind heute der Rebellenführer Aguinaldo und andere Leiter der aufständischen Bewegung auf den Philippinen dorthin abgehandelt. Sie wollen die Eingeborenen zu Überreden versuchen, in einigen Tagen einen Angriff auf Manila auszuführen.

London, 18. Mai. Commodore Watson erhielt Befehl, alle Befestigungen an der kubanischen Küste zu vernichten. Dadurch soll Admiral Cervera gezwungen werden, nach den kubanischen Gewässern zu kommen.

London, 18. Mai. Bei San Juan auf Portorico wurde ein amerikanischer Korrespondent Namens Halstead verhaftet und von einem Kriegsgericht zu neun Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Photographien von den Festungswerken aufgenommen hatte.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Justizrath Fiebig ist von seinem Kdo. als Auditor des Kriegeschiedsgerichts in die Heimat zurückgekehrt und hat einen Urlaub von 14 Tagen erhalten. Der für das Gouvernment Klaußschou designt. Jut.-Msch. Schiffschiff hat Urlaub bis zum 1. Juni nach Guben angetreten. Am 1. Juni wird derselbe von Neapel aus die Ausreise nach Klaußschou antreten. Jut.-Msch. Rabus hat Urlaub bis 18. Juni nach Schlesien. Lt. z. S. v. Hilow bis 24. Mai nach Schwerin. Kor.-Kpt. z. D. Ruch 45 Tage innerhalb d. S. d. D. M. angetreten. Kpt. z. S. Fiebig ist vom Urlaub zurückgekehrt. Kptl. v. Döbel, Komdt. S. M. S. „Olga“ hat eine Dienstreise nach Berlin angetreten.

§ Kiel, 20. Mai. Die Segelregatten der Kieler Woche finden in der Zeit vom 24. Juni bis 5. Juli d. J. nach folgendem Programm statt: 24. Juni: Offene Binnenwettkampf auf der Kieler Bucht, 25. bis 27. Juni: Offene Seewettkämpfe auf der Kieler Förde und dem vor derselben liegenden Teile der Ostsee, 28. Juni: Offene Seewettkampf von Kiel nach Eckernförde, 29. Juni: Handicap und Matrosen von Eckernförde nach Kiel, 30. Juni: Internationale Klubwettkampf auf der Kieler Bucht, 1. Juli: Offene Seewettkampf von Kiel nach Travemünde, 3. Juli: Segelwettkampf bei Travemünde, 5. Juli: Handicap von Travemünde nach Swinemünde.

— Berlin, 18. Mai. Der kommandierende Admiral hat dem Jaren zum heutigen Geburtstag die Glückwünsche der Kaiserlichen Marine übermittelt.

— Berlin, 18. Mai. Ueber den Besuch des Prinzen Heinrich beim Kaiser von China berichtet der „Lokalanz.“ aus Peking unter dem Titel: „Der Kaiser von China.“ Als Prinz Heinrich mit seinem Gefolge den Thronsaal betrat, saß der Kaiser von China in einem dunkelblauen, mit Drachen bestickten Gewande auf einem erhöhten thronartigen, gelben Sessel. Er erwiderte aufstehend die Verbeugung des Prinzen und reichte ihm die Hand. Der Kaiser ist von jugendlichem Aussehen und blasser Gesichtsfarbe. Er lächelt freundlich und seine Finger waren fortwährend in Bewegung. Nachdem der Prinz die Grüße Kaiser Wilhelms ausgerichtet und die Geschenke überreicht hatte, dankte der Kaiser von China und fragte nach dem Befinden des Kaisers Wilhelm. Darauf bot er dem Prinzen den rechts stehenden roten Sessel an. Prinz Heinrich stellte den deutschen Gesandten Baron von Geyting als eine besondere Vertrauensperson Kaiser Wilhelms vor. Es folgten dann eine Menge konventioneller Fragen. Erst hatte der Kaiser von China seine Frage leise an den Prinzen Tsching gerichtet, später sprach er direkt zu dem deutschen Dolmetscher Freiherrn v. d. Goltz. Die Audienz währte eine halbe Stunde. Nach ihrer Beendigung kehrte Prinz Heinrich nach dem Pavillon zurück, wo ein chinesisches Frühstück eingenommen wurde. Hier erschien dann der Kaiser von China, gefolgt von einer Anzahl von Mandarinen. Prinz Heinrich empfing ihn und geleitete ihn nach einem kleinen offenen Nebenraum, wo er auf einem roten Sessel Platz nahm. Nachdem der Kaiser dem Prinzen persönlich den Dank ausgedrückt hatte, verweilte er noch zehn Minuten, worauf er sich verabschiedete.

— Berlin, 18. Mai. Die V. Torpedobootsdivision sowie das Divisionskorpsboot D 1 und S 7 werden jetzt in der Nähe von Eckernförde üben; der H. Kreuzer „Greif“ wird am 25. nach Kiel aus der Nordsee zurückkehren.

Lokales.

(Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Huppen und Kende mit der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Der Herr Stationschef Vizeadmiral Rader hat heute in Begleitung des I. Adjutanten eine Dienstreise nach See und Curhaben angetreten behufs Teilnahme an den Schießübungen der III. und IV. Matrosenartillerie-Abteilung. Die Abfahrt erfolgte um 8 1/2 Uhr mit der Nacht „Farewell“.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Feuerwehrmeister Matern der II. Werkdivision ist zum Oberfeuermeister und Ob.-Feuermeistersmaat Engel zum Feuerwehrmeister befördert.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. S. M. S. „Mlan“, Komdt. Lieut. z. S. Meiche, beabsichtigt, heute Vormittag nach Kiel in See zu gehen, mußte jedoch wegen des herrschenden starken Ostwindes wieder umkehren.

—k Wilhelmshaven, 20. Mai. S. M. S. „Beowulf“ empfängt im Laufe des heutigen Tages Munition; die leeren Kisten und sonstige Behälter hierzu wurden heute Vormittag bereits abgegeben.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. S. M. Torp.-Boot „D 5“ ist mit den Segelhachten „Iduna“ und „Meteor“ am Mittwoch von Southampton in See gegangen. Wegen des herrschenden Ostwindes im Kanal mußte „D 5“ mit den Dächern am selben Tage Alsterhöfe anlaufen.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Die Uebung des auf der australischen Station befindlichen Kreuzers „Falk“ durch ein anderes Schiff ist für das Rechnungsjahr 1899 vorgesehen. S. M. S. „Falk“ wird nach Rückkehr in die Heimat einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. Das Schiff befindet sich im nächsten Jahre 7 Jahre ununterbrochen auf auswärtigen

Stationen im Dienst und zwar von 1892 bis Ende 1893 auf der westafrikanischen und von 1894 ab auf der australischen Station.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Die Lokalbaukommission der Garnisonanlagen findet in folgender Reihenfolge statt: Montag, den 23. Mai: Madesforts, Haubitzbatterie und Wasserwerk Selbhausen, Dienstag, den 24. Mai: Pumpstation und Fort Heppens, Mittwoch, den 25. Mai: Kirche, Park, Wasserthurm, Garnison-Friedhof, Donnerstag, den 26. Mai: Arrestanstalt, Schwimmanstalt, Freitag, den 27. Mai: Waschanstalt, Sonnabend, den 28. Mai: Baubureau.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Durch A. R.-D. vom 14. April d. J. ist bestimmt worden, daß die von Theilen der Schutztruppe für Kamerun ausgeführten Expeditionen gegen die Jaunde's vom 16. Dezember 1895 bis 7. Januar 1896, vom 7. bis 27. Februar und vom 7. bis 14. März 1896 als ein Feldzug gelten, für welchen den daran beteiligten Deutschen ein Kriegsjahr im Sinne des § 23 des Mil.-Pen.-Gesetzes in Anrechnung zu bringen ist.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Eine Sonderausgabe des Mar.-Ver.-Bl. enthält den zwischen Deutschland und China wegen Pachtung des Klaußschou-Gebietes abgeschlossenen Vertrag.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Bei der hiesigen Kais. Werft werden noch immer tüchtige Kesselschmiede eingestellt.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Der hiesige Stenographen-Verein (Stolze-Schrey) feiert morgen zugleich mit dem 1. Stiftungsfest den 100. Geburtstag Wilhelm Stolzes. Die Feier findet im Saale des Vereinslokals (Wintergarten Dauselt) statt.

rg Wilhelmshaven, 20. Mai. Der Krieger- und Kampfgemeinschaften bezieht sein 24. Stiftungsfest am Himmelfahrtstage durch einen Ausflug nach dem „Grünen Wald“ in Bockhorn. Um 12 Uhr sammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal (Burg Hohenzollern) und marschierten mit der Fahne nach dem Bahnhof, wo der Zug bereit stand. Um 1 Uhr dampfte der sehr stark besetzte Zug (circa 600 Personen incl. Frauen und Kindern) nach Bockhorn ab. Nach der Ankunft wurde zum Festzug angetreten. Derselbe setzte sich mit klingendem Spiel vom Bahnhof aus in Bewegung. Nachdem man im Restaurant angekommen, hielt der Vizepräsident, Herr Marine-Bausführer Tix eine feierliche Ansprache an die Kameraden, in der er zur Treue an Kaiser und Reich ernannte. Ein dreimaliges Hoch auf S. M. den König und S. M. die Kaiserin den Großherzog von Oldenburg schloß die Ansprache. Hierauf wurden mehrere Kameraden (Veteranen) mit der Zentenar-Medaille dekoriert und verschiedene andere Kameraden mit der 10-jährigen Vereins-Auszeichnung geschenkt. Nachdem sich die Kameraden gruppenweise mit ihren Angehörigen zusammengefunden hatten, spielte die Musik hiesige Konzertsstücke. Gegen 5 Uhr ließ es sich der Vergnügungsrath, Herr Bürge, nicht nehmen, den Kindern eine große Freude zu bereiten. Nachdem wurde im Saal, welcher für die zahlreichen Festteilnehmer kaum ausreichte, ein Ländler riskiert. Um 9 Uhr erfolgte unter Vorantritt der Musik der Rückmarsch zum Bahnhof, von wo aus die Heimfahrt nach Wilhelmshaven angetreten wurde.

rg Wilhelmshaven, 20. Mai. Gestern unternahmen circa 40 Herren von hier einen Ausflug nach Marklarsmoor. Zu diesem Zweck hatte der Schiffer Hansen aus Emden seinen Transporthampfer hübsch decorirt, da die Tour aus dem Wasserwege zurückgelegt werden sollte. Für die nötige Einrichtung an Stühlen und Tischen, sowie für die gute Verpflegung hatte ein hiesiger Kaufmann Sorge getragen. Auf der Hin- und Rückfahrt machten die Ausflügler in Reepsholt Halt. Die Heimreise wurde von Sande aus mit der Bahn angetreten.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Im Verkehr mit den Stationen der Preussischen Staatsbahnen sowie der Eutin-Albeker, Albed-Blühener, Mecklenburgischen Friedrich-Franz, Niederländischen Staats- und Holländischen Bahn wird die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Nachfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zu dem Pfingstfeste von einschließlich dem 3. Tage vor bis zu dem 8. Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage festgesetzt. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Die Ladengeschäfte dürfen morgen als am Sonntag vor Pfingsten bis Abends 6 Uhr geöffnet bleiben.

§ Wilhelmshaven, 20. Mai. Ein schweres Gewitter, begleitet von starken Regengüssen, ging in voriger Nacht über unserer Stadt nieder. Dasselbe zog bald nach Mitternacht herauf und währte mit kürzeren Unterbrechungen bis gegen 5 Uhr.

+ Bant, 20. Mai. Am Mittwoch Nachmittag wurden die Bubenplätze für das Volksfest, welches anlässlich der Feststellung am 5., 6. und 7. Juni stattfindet, verpachtet. Es hatten sich viele Pachtlichhaber eingefunden; für die laufenden Meter wurden bis 7 Mk. geboten. Fest verpachtet wurden 35 Bubenplätze. Da auch die Anmeldungen zur Ausstellung zahlreich einliefen, darf man annehmen, daß das Fest einen guten Verlauf nehmen wird.

+ Bant, 20. Mai. Vom Trockenboden eines Hauses an der verlängerten Bürgenstraße wurde die dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 70—80 Mk. gestohlen. Dieselbe war Eigentum der Familie D. Man kennt den Thäter dem Ansehen nach. Derselbe hat nämlich mit einem Sack das Haus verlassen und auf Befragen angegeben, daß er in dem Sack seine alten Kleidungsstücke mitführe.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Aurich, 18. Mai. Die von den drei Kreistagen Wittmund, Aurich, Leer gewählten 34 Abgeordneten der Kleinbahn Wittmund-Aurich-Leer waren gestern hier im Piqueurhose zur ersten Versammlung zusammengetreten. Beschlossen wurde u. a. die Bildung eines Vorstandes der Kleinbahn-Gesellschaft aus sieben Personen. Gewählt wurden auf sechs Jahre in diesen Vorstand Landrath v. Bebel-Leer, Landrathsamtsverwalter Dr. Budde-Wittmund, Bürgermeister Beder-Gens, Konsul Brouer-Leer, Bürgermeister Schwiening-Aurich, Landrath Dr. Jberhoff-Aurich und der mit der Leitung des Baues der Bahn beauftragte Ingenieur Sörgel-Aurich. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Landrath Dr. Jberhoff-Aurich, zum Vertreter desselben Bürgermeister Schwiening-Aurich bestimmt. Die Versammlung bevollmächtigte den Vorstand, nach Bedarf von den Kreisen Einzahlungen auf die Stammeinlagen zu heben.

Jemgum, 18. Mai. Unserem früheren Pastor Herrn Superintendenten Siffingh ist der Rache Adler-Orden 4. Kl. verliehen worden.

Vermishtes.

—* Berlin, 17. Mai. Gegen den in Untersuchung befindlichen Oberförster Grünenthal hat die Reichsanstalt durch ihren Prozeßbevollmächtigten die Civilklage anstrengen lassen auf Erstattung des durch seine betrügerischen Manipulationen verursachten Schadens. Der Werth ist auf 196 000 Mk. angegeben worden.

—* Köln, 17. Mai. Mehrere Mitglieder einer internationalen Diebesbande sind hier festgenommen worden, die kürzlich in

Paris einen großen Bankdiebstahl ausführten und mit dem größten Theil ihrer Beute nach Köln entflohen waren. Im Besitze der Verbrecher wurden eine größere Anzahl Kassenheime von bedeutendem Werthe, sowie zahlreiche Juwelen vorgefunden.

—* Liverpool, 16. Mai. Der Dampfer „Mondje“ aus Antwerpen ist am Sonntag Abend mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen. Zwölf Personen sind ertrunken, neun wurden gerettet.

—* Bromberg, 17. Mai. Bei einem Neubau in der Schwedenstraße stürzte das Kellergewölbe zusammen. Ein Maurer wurde getödtet, der Baunternehmer und ein Arbeiter verletzt. Der Unternehmer ist verhaftet worden.

Litterarisches.

Von dem interessanten, allseitig mit lebhaftem Beifall begrüßten Prachtwerk „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, politische und Kultur-Geschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 80 Pf.) ist bereits das 4. Heft zur Ausgabe gelangt — ein Beweis dafür, daß die rührige Verlagshandlung alle Kräfte aufbietet, um mit dem Abschluß des Jahrhunderts auch die fertige „Wang“ desselben darbieten zu können. Der die Jahre 1806—7 behandelnde, reich mit Illustrationen geschmückte Text entwirft ein feines Bild Deutschlands zur Zeit des Rheinbundes und des Untergangs des alten Reiches, während von den beigegebenen prächtigen Kunstblättern uns das eine „Die Entdeckung des Viktorialandes im Jahre 1838“ in die Polarregionen, das zweite zu dem großen Banquet bei der Krönung Georgs IV. von England führt.

Eine Festgabe zum bevorstehenden 10jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, die das Interesse aller monarchisch und patriotisch gesinnten Deutschen erwecken dürfte, erschien in der Dankschuldigen Verlagshandlung zu Hannover, unter dem Titel „Kaiserworte“ Grundsätze und Gesetze aus den Allerhöchsten Kundgebungen. Der Preis des vornehmsten Buches, das alle die bedeutendsten kaiserlichen Worte und Reden enthält und künstlerisch von Prof. E. Doepler d. J. ausgestattet ist, beträgt 4 Mk., geb. 6 Mk.

Von Rhode's Handbuch der Handelskorrespondenz (D. Sauerländer's Verlag Frankfurt a. M.) liegen nunmehr die Schlusslieferungen vor. Das komplette Werk, das vielfache Verbesserungen und Ergänzungen erfahren hat und als eines der besten der kaufmännischen Literatur gilt, kostet jetzt broschirt Mk. 10.50, gebunden Mk. 11.60.

Handel und Verkehr.

** Gildesheim, 18. Mai. Zu dem 17. d. Mts. hier angelegten Schafmarkt war nicht ein einziges Thier angetrieben. Käufer waren genug erschienen.

Wilhelmshaven, 20. Mai. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe unbb. b. 1905	102.80	103.35	
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.80	103.35	
3 pCt. do.	96.40	96.95	
3 1/2 pCt. Preussische Consols unbb. b. 1905	102.80	103.35	
3 pCt. do.	102.70	103.25	
3 pCt. do.	96.85	97.50	
3 1/2 pCt. Odenb. Consols alte	101.50	102.50	
2 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	101.50	102.50	
3 pCt. do.	94.—	95.—	
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen	101.50	—	
3 1/2 pCt. do.	100.—	101.—	
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	100.50	101.50	
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	93.20	93.75	
3 pCt. Odenburgische Pfandbriefe	133.50	134.30	
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	94.30	94.85	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank unbb. bis 1905	98.70	99.10	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar vor 1905 nicht auslosbar)	102.60	103.15	
3 1/2 pCt. do. bis 1904 unbb.	98.70	99.—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	168.75	169.55	
Wechsel auf London kurz für 1 Schilling in Mk.	20.425	20.525	
Wechsel auf New York kurz für 1 Dollar in Mk.	4.195	4.245	
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.			
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.			

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 20. Mai. Aus Friedrichshagen wird gemeldet, daß Fürst Bismarck erkrankt ist. Dr. Schwemmer ist Donnerstag eingetroffen.

HB. Prag, 20. Mai. Gestern früh fand auf dem Moldau-Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ eine große Kessel-Explosion statt, bei welcher 3 Personen getödtet und 3 schwer verwundet wurden. Durch den starken Aufdruck wurden in den in der Nähe gelegenen Häusern sämtliche Fenster eingebrochen. Als die Explosion stattfand, waren erst 16 Passagiere an Bord. Das Gerücht, daß die Explosion durch eine im Kesselraum versteckte gewesene Dynamit-Patrone hervorgerufen sei, wird als unbegründet bezeichnet. Man glaubt, daß der Kessel zu wenig Wasser enthielt und überhitzt war. Der Schiffsheizer wurde verhaftet.

HB. Madrid, 20. Mai. Das spanische Geschwader unter Admiral Cervera traf gerade zu der Zeit in St. Juan ein, als 2 amerikanische Schiffe die Beschießung des Forts versuchten. Die Amerikaner zogen sich schleunigst zurück.

HB. Madrid, 20. Mai. Der Postdampfer „Isla de Panja“ ist von den Philippinen in Barcelona eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beob- achtungs- Datum.	Zeit.	Temperatur.		Wind- [0 = NW, 12 = Ostn].	Wolken- [0 = klar, 10 = ganz bedekt].	Niederschlag. Form.	Windgeschw. mm.
		Luft- [auf 5 Reducirt Barometerstand].	Wasser- [auf 5 Reducirt Barometerstand].				
19. 2.30 h Wtg.	768.9	12.7	—	WD	6	10	ca
19. 8.30 h Wtg.	769.2	9.7	—	WD	6	10	ca
20. 8.30 h Wtg.	765.1	11.0	9.2	WD	6	10	ca

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven	ab	6.19	9.57	12.28	4.29	7.48
Bremen	an	9.28	12.30	3.09	7.32	10.51
Bremen	ab	10.24	1.13	4.05	8.11	11.55
Hannover	an	12.35	3.23	6.04	11.15	2.01
Kassel	„	4.14	6.42	12.40	4.57	5.30
Frankfurt a. M. (über Kassel)	„	8.49	10.23	6.14	—	9.25
Berlin Friedrichstr.	„	—	8.16	10.34	—	7.39
Berlin (Reht. B.)	„	7.47	—	—	6.55	—
Bremen	ab	10.05	12.52	4.31	8.20	1.30
Wien	an	2.34	3.48	6.55	(bis Dänabrid)	4.17
Köln	„	6.46	7.13	9.52	—	7.35
Bremen	ab	10.10	1.30	3.17	8.14	8.22
Hamburg (Hann. B.)	an	12.55	4.17	4.54	10.05	11.11
Kiel	„	3.31	—	7.22	1.24	8.23
Bremen	ab	10.02	10.34	3.23*	4.15	—
Berlin (L.B.) u. Belg.	an	4.39	7.47	8.55	1.47	—
Leipzig	„	5.47	10.01	11.35	3.16	—
Dresden A.	„	8.22	12.41	1.55	8.21	—

* Vom 1. Juni ab.

Die Nachtzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Seepolizei-Verordnung

betr. Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Jadeschiffwassers.

1) Vom 6. Juni bis 31. August ds. Js. findet auf der Jade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung statt. Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 11. bis Ende August täglich scharf geladene Minen verwandt.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Nordlich durch 2 innerhalb der Fahrinne 30 m querab von Tonne Y und Z ausgelegte gelbe Fahstonnen mit rothen Fähnchen. In der Mitte der Verbindungslinie beider Tonnen liegt eine dritte gelbe Fahstonne mit rothem Fähnchen.

Westlich durch die Wattgrenze. Südlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Fahstonne bis zum Geppensier-Siel. In der Mitte dieser Linie liegt eine gelbe Fahstonne mit blauem Fähnchen.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichsten Fahstonne mit rothem Fähnchen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenpfad mit je 4 Lademasten und einem Signalmast verankert ist.

2) Minen werden nur innerhalb des angegebenen begrenzten Gebietes gelegt. Gegen scharfe Minen aus, so führen die Prähme bei Tage einen rothen Ständer im Topp, Nachts 2, im Abstände von 4 m horizontal neben einander hängende weiße Laternen an der Raa außer der Stagleiterne.

3) Segelanweisung zum Passiren des Übungsgebietes.

a. Bei Tage:

Einlaufend hat man von Tonne X nach der schwarzen Tonne hinüber zu halten und von dort mit Kurs S. z. W. 1/2 W. m. w. so lange weiter zu steuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen an Steuerbord läßt, bis die südlichste der 3 gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen St. B. querab ist. Von da ab ist das Fahrwasser nach dem Varelertief zu und weiter östlich frei, will man ins Marienief, so ist mit Kursen nicht westlicher wie W. S. W. m. w. weiter zu laufen.

Auslaufend hat man aus dem Varelertief oder östlicher herkommend auf Tonne 23 zu halten und von dort aus mit Kurs N. z. O. 1/2 O. m. w. weiter zu steuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen an Steuerbord läßt, bis die Fahrwasser- tonne 21 an Steuerbord querab ist. Kommt man aus dem Marienief, so ist von der alten Hafeneinfahrt auf Tonne 22 zu mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. m. w. zu steuern. Von Tonne 22 ist mit Kurs N. z. O. 1/2 O. m. w. weiter zu laufen, bis die Fahrwasser- tonne 21 an Steuerbord querab ist, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstonnen mit rothen Toppzeichen an Steuerbord läßt. Von Tonne 21 nach Norden zu ist das Fahrwasser frei.

b. Bei Nacht:

Einlaufend darf man, sobald das grüne Feuer des Nordmolenkopfes S. W. z. S. m. w. peilt, den festen Sektor des Varelertiefers nach Westen für so lange nicht überschreiten, bis das grüne Feuer der Nordmole W. S. W. m. w. peilt. Von dieser Peilung ab ist das Fahrwasser nach dem Varelertief zu und weiter östlich frei, will man ins Marienief, so ist mit Kursen nicht westlicher als die Peilungslinie grünes Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W. S. W. m. w. weiter zu steuern.

Auslaufend hat man aus dem Varelertief oder östlicher herkommend in den festen Sektor des Varelertiefers hineinzusteuern und darf denselben nach Westen zu so lange nicht überschreiten, als bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S. W. z. S. m. w. peilt. Kommt man aus dem Marienief, so ist von der alten Hafeneinfahrt ab mit Kursen nicht nördlicher wie O. N. O. m. w. bis in den festen Sektor des Varelertiefers zu steuern und darf dieser nach Westen zu so lange nicht überschreiten, bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W. S. W. z. S. m. w. peilt. Südlich dieser Peilungslinie ist das Fahrwasser frei.

Im Monat Juli oder August findet außerdem eine Minenübung in der

Jade zwischen Tonne V-Z und während der Zeit vom 25. August bis 12. September eine solche bei Tonne X statt und wird von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durch kommenden Schiffen für das Passiren des Übungsgebietes Anweisung gegeben werden.

5. Ungeachtet der unter Ziffer 1 angegebenen Begrenzungslinie wird Fahrzeugen der Weg von bzw. nach dem Dauensfelder-Siel freigegeben und bleibt der Verkehr auf diesem Wege ungehindert, erforderlichenfalls werden solchen Fahrzeugen Bojen von der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gestellt.

6. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. So lange scharfe Minen ausliegen, sind diese Fahrzeuge unter allen Umständen auf dem Übungsgebiet zu sperren, und dann Tags wie die Prähme mit einem rothen Ständer, Nachts mit 2 weißen am Heck untereinander gehängten Laternen versehen. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 25. März 1898.

In Abwesenheit des Stations-Chefs.

Hoffmann.

Veröffentlicht:

Wilhelmshaven, den 14. Mai 1898.

Der Hülfsbeamte des Landrats des Kreises Wittmund.

J. B.

Salke, Königl. Polizei-Commissar.

Bekanntmachung.

Im Konkurs über das Vermögen des Hotelbesizers Elias Möller hier soll Schlussvertheilung erfolgen.

Die verfügbare Masse beträgt 2050 Mark 79 Pfg. und ist zu vertheilen auf 12145 Mk. 66 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Wilhelmshaven, den 18. Mai 1898.

Der Konkurs-Verwalter.

Dr. Salke, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeiner Kunde gebracht, daß das bisher von dem Milchfuhrmann Joh. Schwitters in Bant, Genossenschaftsstr. 10, betriebene Milchgeschäft am 11. Mai ds. Js. durch gerichtlichen Chevertrag auf seine Ehefrau Marie geb. Utmann übergegangen ist.

Jeher, den 12. Mai 1898.

Großh. Amtsgericht, Abthlg. III.

Weber.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts. ist ein Kuhkalb, braun und weiß gefleckt, in dem Schüttstall des Wirths Frerichs, Panter Schlüssel, untergebracht.

Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich bis zum 25. d. M. zu melden und das Pfandobjekt in Empfang zu nehmen, da dasselbe andernfalls zur Deckung der Kosten öffentlich meistbietend verkauft werden wird.

Bant, den 20. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Meenß.

Verkauf.

Der Sattlermeister Heinrich Andreas Reiners zu Bant will wegen Umzugs sein zu Bant, Adolfsstr. 14 belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes

Haus

nebst Stall und gr. Werkstätte,

zum Antritt auf den 1. August d. J. unter der Hand verkaufen.

Ein strebsamer tüchtiger Sattler würde hier eine sichere Brodstelle finden und bemerke ich noch, daß ein großer Theil des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben kann.

Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Neuende, den 17. Mai 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räumige **Hochparterre-Wohnung** mit abgeschl. Korridor, Wasserleitung und allem Zubehör. Näh. bei

Joh. Poppen, Ulmenstr. 29, i. Hinterh.

Zu vermieten

zum 1. August eine 5räum. **Stagen-Wohnung** mit Balkon und Badezimmer.

S. Grashorn, Knorstr. 3, Bismarckplatz.

Tücht. Malergehülfsen finden Beschäftigung.

B. Takenberg.

Ein junges Mädchen,

welches die englische Sprache und Lesen und Schreiben vollständig beherrscht, wünscht **Stellung.** Offerten unter H. P. in der Exped. ds. Bl.

zum 1. Juni ein

Kindermädchen.

Frau Bernede, Güterstr. 9, 1 Tr. I.

Sofort gesucht auf kurze Zeit ordnl.

Mädchen,

das gut in der Küche Bescheid weiß.

Zu melden bei

Frau Pindler, Moosstr. 74.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Juni ein

1. Mädchen.

Moosstraße 104.

Gesucht

zum 1. Juni oder später ein ordentl.

Mädchen von 14-16 Jahren, welches Kinderlieb ist.

Müllerstraße 15, Hinterh.

Gesucht

zum 1. Juni ein zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau Dr. Thye, Güterstr. 7.

Gebrauchtes Pianino

gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten sub 2 S. erbittet d. Exp. dieses Bl.

Gesucht

zum 1. Juni ein

Kindermädchen.

Frau Bernede, Güterstr. 9, 1 Tr. I.

Sofort gesucht auf kurze Zeit ordnl.

Mädchen,

das gut in der Küche Bescheid weiß.

Zu melden bei

Frau Pindler, Moosstr. 74.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Juni ein

1. Mädchen.

Moosstraße 104.

Gesucht

zum 1. Juni ein zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau Dr. Thye, Güterstr. 7.

Energischer repräsentationsfäh. Herr,

in hiesigen Marinekreisen gut bekannt (pensionirter Unteroffizier oder Beamteter) von hiesigem leistungsfähigen Hause als Vertreter für den Platz gesucht.

Offerten unter A. H. an die Expedition dieses Blattes.

zum 1. Juni ein

Kindermädchen.

Frau Bernede, Güterstr. 9, 1 Tr. I.

Sofort gesucht auf kurze Zeit ordnl.

Mädchen,

das gut in der Küche Bescheid weiß.

Zu melden bei

Frau Pindler, Moosstr. 74.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Juni ein

1. Mädchen.

Moosstraße 104.

Gesucht

zum 1. Juni ein zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau Dr. Thye, Güterstr. 7.

Sofort gesucht auf kurze Zeit ordnl.

Mädchen,

das gut in der Küche Bescheid weiß.

Zu melden bei

Frau Pindler, Moosstr. 74.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Juni ein

1. Mädchen.

Moosstraße 104.

Gesucht

zum 1. Juni ein zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau Dr. Thye, Güterstr. 7.

Diamantschwarze

Damen u. Kinderstrümpfe.

Leichte Macco-

Unterzeuge und Socken.

Netz-Unterzeuge

für Damen und Herren.

Sport-Hemden

und

Sweaters.

Betten- und Wäsche-

Geschäft

A. Kickler

Moosstraße 103.

Schreibhülfe

für die Nachmittags- resp. Abendstunden

sucht auf ca. 14 Tage, eventl. länger, ein größeres Geschäft.

Offerten sub. C. A. befördert die Exped. ds. Bl.

Marine-

blauen Cheviot,

weißen Satin,

blauen Satin,

Baschblouenstoffe,

Baschblouen und

Matrosentragen

für Knaben.

A. Kickler,

Moosstraße 103.

Wenn Sie sich die

Herren- und Knaben-

Anzüge, sowie Paletots

bei **Georg Aden** in

Bant ansehen, werden Sie

staunen, wie es möglich ist,

für so wenig Geld derartig

gut sitzende und fein ver-

arbeitete Sachen zu liefern.

Augenblicklich größte Aus-

wahl in allen Qual. und

Farben.

Habe täglich

50-60 Liter Milch

abzugeben.

Joh. Rasche, Rothringen.

Damen-Kragen,

sowie moderne **Staub-**

und Regenmäntel finden

Sie billig und elegant im

Geschäftshaus **Georg**

Aden in Bant.

Verloren

am Mittwoch eine **Rollen-**

fette auf dem Wege Güter-

straße über Moos-, Kronprinzen- und

Rönigstraße. Finder erhält Belohnung.

Abzugeben in der Exped. ds. Bl.

Ich habe etwa 200 ältere

Herren-Anzüge, gute

Qualität, alte Muster, von

8 Mk. an zu veramschen.

Georg Aden, Bant.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Ulmstr. 33, I., (Konjungebäude)

Ambrosia-

Grahambrod

Echt bei Wih. Schlüter.

VON RUSCH GEFÖRDE

HOFFENSE MADE IN THE KATERS

Telegraphische Zweibackfabrik Potsdam.

Gebrüder Hinrichs

Lökerstr. am Park.

Elegante Herren-Anzüge

9, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 33 bis 40 Mk.

Feine Sommerpaletots

15, 18, 22, 25, 27 bis 35 Mk.

Feine Herren-Beinkleider

2.50, 3.00, 3.50, 3.75, 4.00, 4.50, 5.00 bis 12 Mk.

Kräftige Burschen-Anzüge

von 9 bis 12 Mark.

Reizende Kinder-Anzüge

von 2.25 bis 10 Mk.



Herren- u. Knaben-Strohhüte

von 40 Pf. an.

Durch den Eingang von circa **Tausend** Anzügen ist unser Lager wieder derartig schön sortirt, daß wir unserer werthen Kundschaft die größte Auswahl bieten können.

Die Preise sind unerreicht billig, der Sitz einfach großartig, wie wohl von keiner Seite geboten werden kann.

Verkauf nur gegen Baar.

S. Schmilowitz, Neustrasse 8.

4 Ausnahmetage!!

Bis Sonntag, den 22. d. Mts. gewähre ich auf sämtliche garnirte Damen- und Mädchen-Hüte bei den allgemein bekannten niedrigen Preisen einen Rabatt von **10 Prozent**. Diese Extra-Bergünstigung hat nur die erwähnte Zeit Geltung.

Ein junges Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und gut nähen kann, sucht zum 1. Juni oder später **Stellung** auf ganz oder den ganzen Tag.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Halb-Kalesche

steht billig zu verkaufen bei der **Brodskirch**.

Ein Quantum

Pergament-Tüfen

und mehrere Stücke **Bücherei-Zu-ventar** sind abgegeben
Müllerstraße 25, 4 Tr.

Aufforderung.

Die erkannte Person, welche aus Versehen am 17. Mai auf der Auktion in der Neustrasse ein **Portemonnaie** mit ca. 18 Mk. eingesteckt, wird hiermit aufgefordert, dasselbe sofort in der Exped. d. Blattes abzugeben, sonst werden gerichtl. Schritte vorgenommen.

Ein Kind

soll in gute Pflege gegeben werden. Offerten unter W B in der Exped. d. Blattes erbeten.

Gutes Logis

Stube und Kammer
für 2 junge Leute.
verl. Güterstraße 12 a.

Herren-

Schnürstiefel,
Schnürschuhe,
Zugstiefel,
Zugschuhe,
Segeltuchschuhe,
Turnerschuhe
empfehl. billigst
G. Frerichs,
Roosstraße 108.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Beiträge der 5. Zahlungsperiode (24. April bis 21. Mai) sind bis incl. den 21. Mai zu entrichten.
Der Rechnungsführer.
Thaden.

Habe am heutigen Tage meine neu eingerichtete

Gastwirthschaft

eröffnet. Empfehle dieselbe zur fleißigen Benutzung.

Großer Garten vorhanden.

Sillenstede, den 19. Mai 1898.

H. Fimmen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage errichtete ich in der **Lökerstrasse 14** ein

Tabak-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft,

verb. mit dem Vertrieb von **Conserven u. Gemüse** u.

Ich bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen und garantire für Lieferung nur guter Waare bei möglichst billig gestellten Preisen.

Hochachtungsvoll

H. Gathemann.

Wilhelmshaven, den 20. Mai 1898.

„Hof von Ostfriesland“, Dornum.

Sonntag, den 22. Mai 1898:

Große humoristische Künstler-Vorstellung

der rühmlichst bekannten Concertsänger-Gesellschaft

de Graaf, Nordenham,

8 Damen und 3 Herren.

Auftreten von guten Liedersängerinnen und Chansonetten.

Unter Anderen:

Auftreten des Character-Komikers Herrn **Fritz Müller**. Auftreten des Gesangs- und Character-Komikers Herrn **Carl Schütte**.

Zum Vortrage gelangen die neuesten **Complets, Duette, Terzette, Chorlieder** u. s. w., u. A.: „Commis voyageur“, „Der Strolch auf der Bühne“, „Zola-Prozess“, Originalnummern des Herrn **Carl Schütte**.

Um zahlreichen Besuch bitten

F. Gerdes.

J. de Graaf.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend

in derloge.

Der Altschmücker.

Stenographen-Verein

(Einigungs-System Stolze-Schrey).

Sonnabend, 21. Mai 1898,

8 Uhr, im „Wintergarten“:

Commers

zur Feier des I. Stiftungsfestes und der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages **Wilhelm Stolzes**.

Vorläufige Anzeige.

Am 2. Pfingstfeiertage findet eine

Bootspartie

nach Sanderbusch (Laddeken) statt.

Näheres wird bekannt gemacht.

Sonntag, den 22. Mai:

Klubtour nach Varel.

Abfahrt 2 1/2 Uhr Nachmittags, präcise.

Der **H. Fahrwart**.

Verein Humor.

Sonntag, den 22. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

bei gütlicher Witterung:

Spaziergang

nach Mariensiel.

Abmarsch von der Lazarethbrücke.

Marine-Verein

Prinz Adalbert
Die Sänger werden gebeten, sich am **Sonnabend Abend präcise 8 Uhr** im Vereinslokal, „Burg Hohenzollern“, einzufinden.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Ein **Swillingsspann** (Mädchen)

angekommen.

Feuerwehr. **Wichaltsky u. Frau.**

Codes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Himmelfahrtstage, Nachmittags 3 Uhr, unsern lieben Vater, Großvater und Urgroßvater, den Arbeiter

Harm Eden Behrends

nach 64tägigem Krankenlager, im 76. Lebensjahre, 14 Tage nach der goldenen Hochzeit, von unserer Seite zu rufen.

Die trauernde Wittve nebst Familie **Wendel** und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 1/3 Uhr vom Sterbehause, Krumme Str. 5, aus statt.

Hierzu eine Beilage der **Kirma Herrn Högemann, A. G.** Diekmann Nachf., hier.

Hierzu eine Beilage.

25)

Junge Liebe.

Roman von H. Palmé-Pahsen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Fräulein Elise fühlte sich durch Hitze und Staub ganz erschöpft.“

„Ach“, seufzte sie, „ich nenne Reisen eine Marter und begreife die Menschen nicht, die Freude und Genuß daran finden. Um diese Zeit saß ich sonst in aller Ruhe und Gemüthlichkeit in unserer Stube daheim am Kaffeetisch, während ich hier durch die plötzliche unregelmäßige Lebensweise meine Gesundheit riskiren kann. Natürlich fühlst Du dich auch erschöpft, liebes Kind?“

„Erfriede, am Fenster stehend, den Blick in die bläulich-violette Ferne gerichtet, hatte zerstreut zugehört.“

„Können wir nicht Bellaggio mit Como als Aufenthaltsort vertauschen?“ fragte sie, ohne Notiz von der an sie gerichteten Ansprache zu nehmen.

„Aber, Herzenskind! danke doch Gott, daß wir endlich am Ziele sind und ruhen können.“

„Wir sind hier ganz fremd, in Como könnten wir mit Herrn Effeckart die schönsten Spaziergänge machen.“

„Der reist ja in einigen Tagen fort und seine alte Mutter wird nicht das Haus verlassen.“

„Herr Effeckart bleibt eine Woche, vielleicht darüber hinaus“, erwiderte Erfriede und begann ihre darauf bezüglichen Wünsche angenehm und ausführlich zu schildern.

Fräulein Elise entschied indeffen nichts, wollte den Vorschlag erst längerer Ueberlegung unterziehen, vorerst aber für ihr leibliches Wohl sorgen. Sie verlangte nach einem kühnenden Bade im See, und der Kellner wurde gerufen, um Auskunft zu geben, ob dies in der Nähe zu haben sei.

Ja, vom Hotel aus, lautete die Antwort, wenn Signora die Güte haben wolle, sich dahin führen zu lassen, und der blonde Jüngling, es war ein Deutscher, ging der würdigen Dame voran zum Balkon hinter dem Hause. Am Ende desselben sollte sie sich verziehen, eine zierliche, unglaublich enge Wendeltreppe niederzusteigen, die am ehesten mit einem Fahrstuhl städtischer Hotels zu vergleichen war, deren Sicherheit ihr indeffen durchaus nicht fraglos erschien.

„Bedenken Sie, Bester“, bemerkte sie, ihre Schritte hemmend, besorgnißvoll, „ich wiege einhundertundachtzig Pfund, abgerechnet so und so viel Gramm, die ich auf meiner Reise durch Strapazen möglicherweise verloren habe, hält das jede Stufe aus?“

Der Kellner beruhigte durch Wort und Bewegung absolute Gefahlosigkeit und sprang zum Beweise dessen in den verwegensten Akrobatenkünsten auf und nieder. Fräulein Elise meinte zwar mit einem mitleidigen Nicken auf die überblanke Gestalt des Blondens, das wolle nicht viel sagen, verstand sich indeffen doch dazu, hinzuzusteuern, und langte in einer Art ausgemauerten, zum Theil verdeckten, nach dem See hin offenen Höhle an, die den Baderraum vorstellte, von dem aus sie ihre Stiege den Fluthen, übergeben sollte. Die außerordentliche Zugänglichkeit dieser Anstalt, und zwar weniger von der See her als nach der Seite der Treppe und des Balkondaches, erweckten freilich einige Bedenken in ihr, indeffen versicherte der gefällige Kellner mit deutscher Treuerzucht, er wolle über das Gelände der Wendeltreppe oben eine große Decke breiten, auch noch einen Stuhl vor den Eingang schieben und auf diesem sitzend selbst Wache halten. Mehr konnte Fräulein Elise nicht verlangen und überließ sich, also vor Eibung gesichert, ihren Rajadenfreuden. Freilich nur auf kurze Zeit; die unbeschreiblich primitive Einrichtung dieser Anstalt und ein plötzlich von oben niederstühendes „occupé“ das unverkennbar das Organ ihres Wächters verräth, führte ihren längeren Verbleib in dem weichen, wohligen Wasser und förderte sie baldigst wieder ans Tageslicht.

Inzwischen hatte sich der Tag dem Ende zugeneigt. Durch das breite offene Fenster, an dem Erfriede vor sich hingeträumt, strömte die weiche Abendluft herein. Sie sah auch jetzt noch dort, und wie Fräulein Elise plötzlich bemerkte mit Thränen im Auge. Das war für diese etwas Unerhörtes, worüber für das eigene Wohl jegliche weitere Fürsorge, die sich beim Anblick des wohlbestellten Theetisches auf die Befriedigung des hungernden Magens gerichtet, auf Augenblicke völlig vergessen wurde. Weinen durfte Erfriede nicht; nicht nur, weil der Arzt jede innere Erregung als schädlich bezeichnet, auch weil Fräulein Braun Thränen nicht sehen mochte. Aber das hatte sie vorausgesehen, ja dem Herrn Amtmann prophezeit, daß Erfriede Heimweh in der Fremde befallen würde; Anderes hatten diese Thränen doch nichts zu bedeuten.

„Liebes Kind“, schmeichelte sie, Erfriedens Hand ergreifend, „sehnst Du dich nach dem lieben Papa?“

Da keine Antwort erfolgte, Erfriede ihr aber die Hand entzog und, das Gesicht darin bergend, plötzlich an sich schluchzen begann, fuhr sie tröstend fort: „Du hast doch sonst so große Freude an der Natur, sieh Dich hier um, Erfriede, wie schön es ist. Soll ich an den Papa schreiben, daß er kommen soll und sich mit uns freuen?“

„Nein, nein, und ich fühle mich ganz wohl und der Papa soll nicht kommen; nein er soll nicht kommen, ich sehne mich auch gar nicht nach Hause, ich bin nur traurig, ohne zu wissen warum, o, so traurig!“

Das alte Fräulein, die Maxime befolgend, die sie jahrelang bei der Erziehung dieses Kindes angewandt, etwaige Mißstimmung oder schlechte Laune durch Erfüllung eines Lieblingswunsches schnell zu beseitigen, strengte ihr Gehirn an, etwas zu erfinden, was augenblicklich Erfriede Freude oder Beruhigung gewähren könne. Sie kannte ihre Witzbegierde und ihr Kunstinteresse, wies deshalb auf die prachtvollen Villen am Comersee hin, die sie miteinander besichtigen wollten, vielleicht gar mit dem Herrn Effeckart oder — und nun kam Fräulein Elise plötzlich eine glückliche Idee —, oder wenn Erfriede es vorzöge, statt hier in Como zu wohnen, sie habe dies ja vorhin als lebhaften Wunsch geäußert, so könne auch dies geschehen. Alles solle geschehen, was sie begehrte, nur müge sie so heiter und froh werden, wie bisher auf der Reise. Und die Taktik der alten Dame bewährte sich vorzüglich. Man muß nur solch ein junges Mädchen zu behandeln wissen, reflektirte Fräulein Braun, früher tröstete es bei jeder verabschiedeten oder kummervollen Laune das Geselch eines sie interessirenden Buches, jetzt müssen es Menschen thun, gleich Herrn Effeckart, der so gelehrt und feiselnd wie ein Buch zu sprechen weiß. — Mit ganz beruhigtem Gemüth gab sie sich nun dem Genuß der vorgelegten Speisen hin, denen Erfriede nur wenig zusprach.

„Es wunderte mich gar nicht“, äußerte sie mit Bezug darauf, „daß Deine Kräfte nach der langwierigen Krankheit nur langsam wiederkehren und Du immer schlank und zart geblieben. Sieh mich an“, sie wies auf ihren mit Fleisch und Geflügel gefüllten Teller, „das ohne Anstrengung verzehren zu können, beweist einen normalen Appetit, und wenn derselbe in seinem Ergebnis leider Gottes mein Embonpoint befördern könnte, so tröste ich mich in dem Gedanken, daß derselbe immerhin ein Zeichen vortrefflicher Gesundheit bleibt. Uebrigens“, schloß sie, nach längerer Vertiefung in dies Thema, „kleidet Dich Deine Schlankheit reizend genug, mein Kind, ich habe Dich nie schöner gekannt als jetzt.“

Und als Erfriede hernach, da es Abend geworden, im weißen Nachtkleide vor dem Toilettenpiegel saß und sich das lang aufgelschte braune Haar zu bürteln begann, rief Fräulein Braun voll Entzücken von ihrer Lagerstätte aus: „Mein Engel wie reizend Du aussehest! So müßte Dich der Papa sehen! Weißt Du, ich sah neulich ein berühmtes Gemälde von der Vorelei, das auch Herr Effeckart kannte, über welches wir miteinander sprachen, und er meinte, der Kopf gleiche dem Deinigen. Jetzt müßte er Dich sehen, so mit dem aufgelösten Haar tritt die Aehnlichkeit ganz sprechend hervor.“

Erfriede blickte in den Spiegel, und langsam zog eine feine Röthe über ihre Wangen. Sie zog ihr Nachtkleid über die weiße, reizende Schulter und wandte sich vom Spiegel ab. Das Vorelleid tönte durch ihre Träume.

X.

Vielleicht zweihundert Fuß über dem See, in ungefährer Höhe mit dem Kirchthurm von Como, der sich in nicht gar großer Entfernung am Fuße des Berges, nahe dem Wasser, erhebt, steht unweit einer kleinen Kirche auf einem terrassirten Felsen ein einfaches Haus, in dem Effeckart mit seiner Mutter liebevolle Aufnahme gefunden. Die äußeren Verhältnisse seines Freundes gleichen den seinen dadurch, daß auch dieser junge Geistliche unermüdet geblieben und mit seiner alternden Mutter ein Zusammenleben führt, freilich ohne jegliche Eifersüßigkeiten.

Es waren zwei Tage seit Anknüpfen der Gäste verfloßen, in denen die Freunde in Erinnerung an Vergangenes, in Austausch innerster Gedanken die Ueberzeugung gewannen, daß sie in Herz und Geist dieselben geblieben, daß die Zeit, die sie äußerlich verändert und zu Männern gereift, ihre inneren Anschauungen und freundschaftlichen Gesinnungen unangetastet gelassen. Auch die beiden Frauen fanden schnell die besten Beziehungen zu einander, allein schon durch die gemeinsamen Interessen, die sie hauptsächlich in freudig stolzem Muttergefühl konzentrirten. Wie die gesunde, lebhaft Frau Buchner zu der kleinen, zarten, ruhigen Mutter Effeckarts außerordentlich kontrastirte, so auch dieser gegen den jungen Prediger, einen heiteren, lebensfrischen Mann mit einem blondbärtigen Kopf und einem ausdrucksvollen Munde, zwischen dem beim Lachen und Sprechen die weißen, starken Zähne hervorschimmerten. Es lag eben der sonnige Glanz einer froh verlebten Vergangenheit in den kräftigen, schönen Zügen des Mannes.

Effeckart hatte soeben einen Brief aus Bellaggio erhalten und stand mit dem Schreiben in der Hand neben seinem Freunde in der hübschen, grünumrankten Veranda des Hauses, auf der auch die beiden Mütter plaudernd zusammenkamen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Die Centralstelle für Arbeiterwohlfahrts-einrichtungen eröffnete gestern Vormittag in den Räumen des Architektenthums zu Berlin ihre siebente Konferenz unter Anwesenheit von mehr als hundert Theilnehmern. Zahlreiche Reichs- und Staatsbehörden, wie das Reichsversicherungsamt, das Reichsministerium, das Reichspostamt, das preussische Handels-, Kultus- und Kriegsministerium, sowie andere deutsche Regierungen hatten Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte Staatssekretär a. D. Herzog.

Wahlbewegung.

Berlin, 18. Mai. Um den Arbeitern Angst einzujagen und sie so desto sicherer einzufangen, tist die Sozialdemokratie in zahlreichen ihrer Flugblätter das Märchen auf, die bürgerlichen Parteien, wollten zur Verdrängung der heimischen Arbeiter Chinesen einführen. Diese dreiste Erfindung geht doch selbst der „Freisinnigen Zeitung“ zu weit. Sie schreibt daher: „Uns ist es nicht bekannt, daß überhaupt irgend eine politische Partei es beabsichtigt hat, chinesische Arbeiter nach Deutschland zu ziehen. Aber das Papier der sozialdemokratischen Flugblätter ist geduldiger noch als anderes Papier.“

Berlin, 18. Mai. Ein höchst nachsahmenswerthes Beispiel bieten neueren Nachrichten zufolge die Wahlvorgänge im Wahlkreis Königsberg in Ostpreußen dar. Es verlautet, daß sich dort alle bürgerlichen Parteien auf einen Kandidaten, Dr. Krieger, vereinigt haben. Nur die Uneinigkeit der Ordnungs-Parteien hat in Königsberg bisher den Sozialdemokraten das Mandat gesichert. Bei geschlossenem Zusammengehen gleich im ersten Wahlgange ist dagegen gegründete Hoffnung auf Sieg vorhanden. Dringend zu wünschen wäre, daß das Königsberger Beispiel recht zahlreiche Nachfolge im Lande findet.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Zum Kommandanten der als Operationsbasis des nordatlantischen Geschwaders der Ver. Staaten dienenden Flottenstationen von Key-West ist der Kommodore G. C. Remey ernannt worden.

Die zu Hilfskreuzern umgewandelten schönen Dampfer der Amerikan-Linie „St. Paul“, „St. Louis“, „Paris“ und „New-York“, welche letztere beide noch als „Yale“ und „Harvard“ heißen, werden für lange Kreuzerfahrten benutzt. Von diesen Dampfern kann jeder 4500 Tonnen Kohlen in den Bunkern und als Ladung an Bord nehmen, wodurch er befähigt ist, mehr als 3 Monate bei mittlerer Benutzung der Maschine die See halten zu können.

Das amerikanische Schlachtschiff „Oregon“, das Kanonenboot „Marietta“ und der Dynamitkreuzer „Buffalo“ (vor dem Ankauf „Natchez“), sind am 9. Abends von Bafai in See gegangen, um das nordatlantische Geschwader bei Key-West aufzujuchen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 18. Mai. Der Herr Regierungspräsident erklärt in Stück 19 des Amtsblatts folgende, weitere Kreise interessirende Bekanntmachung: Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird seit einiger Zeit ein ziemlich umfangreicher Handel mit Metallpfeifen

getrieben, welche einen der menschlichen Gesundheit schädlichen Bleigehalt aufweisen. Zumeist sollen diese Erzeugnisse, die sich ihrer Billigkeit wegen eines großen Absatzes erfreuen, aus dem Auslande stammen. Theils finden sie als Signalpfeifen, vorwiegend im Verkehrsgewerbe, im Eisenbahnbetriebe, sowie bei Jagden Verwendung, theils sind sie zu Kinderspielzeugen bestimmt. Neuerdings bilden sie namentlich eine sehr beliebte Beigabe zu Knabenanzügen. Wie vorgenommene Untersuchungen ergeben haben, enthalten manche dieser Pfeifen bis zu 86 pCt. Blei, während nach sachverständiger Aeußerung ein Gehalt von 10 pCt. Blei, wie ihn das Gesetz, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, vom 25. Juni 1887 (N.-O.-B. S. 273) für Es-, Trint- und Kochgeschirr, sowie für Flüssigkeitsmaße äußersten Falls zuläßt, als die höchste zulässige Grenze auch hier zu betrachten ist. Nach verschiedenen Mittheilungen sind neuerdings außer Kinderpfeifen vielfach auch andere Spielachen als stark bleihaltig befunden worden. Es gilt dies namentlich von Koch und Eßgeschirr für Puppentischen (Tassen, Schüsseln, Teller, Schalen, Eßbestecke), sowie von Blasinstrumenten für Kinder (Trompetchen, Schreihähnen, Torpedoflöten, insbesondere deren Mundstücke.) Die mit dem Vollzuge des Nahrungsmittelgesetzes betrauten Behörden sind angewiesen, ihre besondere Aufmerksamkeit dem Verkehr mit diesen Gegenständen zuzuwenden, von Zeit zu Zeit sich Proben der einschlägigen Waaren nach Maßgabe des § 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu beschaffen, einer sachverständigen Prüfung unterwerfen zu lassen und für den Fall, daß ein gesundheitsschädlicher Bleigehalt sich ergibt, strafrechtliches Einschreiten herbeizuführen. Vor Benutzung stark bleihaltiger Pfeifen als Signalinstrumente oder zu ähnlichen wirtschaftlichen Zwecken wird nachdrücklich gewarnt.

Aurich, 16. Mai. Gestern wurde in Neu-Sandhorst von zwei jungen Leuten ein Fuchsnest ausgegraben, wobei drei fast ausgewachsene Füchse gefangen wurden, während die beiden Alten ihnen leider entkamen.

Wittmund, 14. Mai. Laut Bekanntmachung des Strandhauptmanns ist am 31. März ein Faß Branntwein im Gewichte von 650 kg mit der Bezeichnung „P. Melchers, Schiedam 1893“ angetrieben und geborgen. — Im Bezirke des Strandvogts zu Carolinenfiel ist eine roth angefarbene Ankerboje von Eisenblech mit Drahttau umflochten, einen Meter lang, seetüchtig aufgefunden und geborgen worden.

Leer, 17. Mai. Vor einigen Tagen haben verschiedene hiesige Einwohner und auch Bewohner der umliegenden Ortschaften bei einem fremden Kolporteur auf ein sogenanntes Prachtwerk „Das große Leben Christi“, genannt Familienleben, abonniert und 3 Mk. Anzahlung geleistet. Das angeblich im Verlage eines gewissen Julius Senz in Braunschweig erscheinende Werk kostet nach dem vom Kolporteur ausgefertigten gedruckten Mitgliedscheine 15 Mk. Der Restbetrag von 12 Mk. soll bei Lieferung des Werkes per Postnachnahme eingezogen werden. Ob aber die Lieferung wirklich erfolgt, ist mehr als zweifelhaft, denn der Kolporteur soll gefälschte Empfehlungsscheine, auch von hiesigen einflußreichen Persönlichkeiten, im Besitz gehabt und vorgezeigt haben. Nach einer uns vorliegenden Zeitungsnotiz aus Bielefeld ist auch dort ein Werk gleichen Titels aus dem Verlage von Julius Senz-Braunschweig, (die Schreibweise Senz ist augenscheinlich irrthümlich) mit Erfolg kolportirt und die Abonnenten haben zu ihrem Schaden erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen sind. Der Mann hat dort angegeben, der Reinertrag aus dem Vertriebe des Werkes komme dem Bonifaziusverein zu gute. Also Vorsicht! — Es ist immer ein Risiko, auf Angebote fremder Kolporteurs ohne weiteres einzugehen, es sind Buchhandlungen am Platze, die jedes Werk unter mindestens gleich günstigen Bedingungen schnell liefern. Dann weiß der Abonnent doch sicher, daß er für sein Geld auch die bestellten Werke bekommt.

Bremerhaven, 17. Mai. Der Schützenverein feierte vor einigen Tagen das Fest seines 50 jährigen Bestehens. Am Vorabend fand ein Kommers statt, am Festtage selbst ein Umzug an dem sich die meisten Vereine der Stadt und näheren Umgebung beteiligten. Von auswärtigen Vereinen war nur der Wilhelmshavener erschienen. Der Festzug endete im „Volksgarten“, woselbst Stadtdirektor Hagemann das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die Festrede, die eine Entwidlung der deutschen Schützengilden wiedergab, hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Vogel. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hierauf überreichten die Nachbarvereine zu Gesteinsmünde und Lese Ehrenschilder. Konzert und Ball schlossen die Feier. Der 2. Festtag war vom Wetter weniger begünstigt; gleichwohl herrschte am Nachmittag, sowie am Abend in den Budenreihen auf dem Markt- und Torfplatze ein rechtes Frühlingsleben. Die Schützen benutzten den gestrigen und heutigen 3. Festtag zu fleißigem Wettfeuern auf dem Schießplatze im Wintergarten. Bei dem gestrigen Preisfeuern erhielten die goldene Jubiläumsmedaille des Vereins u. a. die Herren Rosen-gart-Wilhelmshaven und Niemeher-Wilhelmshaven.

Bremen, 16. Mai. In der am 13. ds. Ms. abgehaltenen Generalversammlung des Bezirksvereins für die Wefermündung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger legte Herr Theodor Grauer, der „Wei.-Zig.“ zufolge, Namens der Bezirksverwaltung den Bericht nebst Abschnung über das Rechnungsjahr 1897/98 vor, nach dessen Verlesung der Bezirksverwaltung Entlastung erteilt wurde. In dem Bericht heißt es u. A.: „Der Vorsteher der Rettungstation Wangeroo, Herr Hajo Rösing, hat dies Amt wegen seiner Ueberfiedelung nach Carolinenfiel niederlegen müssen, das Herr Hotelbesitzer H. Gerken auf Wangeroo zu unserer Dankverpflichtung übernommen hat. Herrn Rösing sagen wir für seine langjährige Unterstützung auch an dieser Stelle herzlichsten Dank. Beiden Rettungstationen — Bremerhaven und Wangeroo — ist im Berichtsjahre keine Gelegenheit geboten worden, Menschenleben aus Seenoth zu retten, dagegen konnten von 14 anderen Stationen der Gesellschaft 60 Personen dem Tode in den Wellen entziffen werden. Die Zahl der seit Begründung der Gesellschaft durch deren Rettungsgeräte Geretteten ist damit auf 2414 gestiegen. Von diesen wurden 2073 in 374 Strandungsfällen durch Rettungsboote, und 341 in 75 Strandungsfällen durch Rettungsapparate gerettet. Die Zahl der Rettungstationen der Gesellschaft beträgt heute 116, zwei mehr als im Vorjahre. Von den Rettungstationen der Gesellschaft befinden sich 72 an der Ostsee, 44 an der Nordsee; 52 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat; 48 Boote- und 19 Raketenstationen. Nach der von Herrn C. A. von Ringen geführten Rechnung des Geschäftsjahres 1897/98, die von den Herren Syndikus Grüning und Wasserjacht Hartmann zu unserer Dankverpflichtung redigirt worden ist, wurden

Insgesamt 22 183,38 Mk. gegen 18 511,14 Mk. im Vorjahre verzeichnet. Von 2504 Mitgliedern gingen 10 134,60 Mk. ein gegen 10 386,10 Mk. von 2547 Mitgliedern im Vorjahre. Stützungsbeiträge und einmalige Gaben erbrachten 9871,91 Mk., die Sammelkassette 2123,92 Mk. gegen 1832,18 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf — 361,79 Mk.

Wilhelm Stolze.

Ein Gedenkblatt zum 20. Mai 1898.

Zwei Namen sind es, die als Sterne der deutschen Kurzschrift glänzen. Neben dem Vater der modernen Stenographie, dem Süddeutschen F. Gabelsberger, wird stets mit Ehren genannt werden der eifrige und scharfsinnige Forscher Wilhelm Stolze, der dem Norden unseres Vaterlandes angehört.

Wie Gabelsbergers, so wird auch Wilhelm Stolzes Name fortleben, selbst wenn sein Werk, die Stolze'sche Stenographie, einmal ganz der Geschichte angehören wird, und mit Recht rühmt man sich heute in fast allen Gauen unseres Vaterlandes und in der Schweiz, die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages festlich zu begehen.

Wilhelm Stolze wurde am 20. Mai 1798 zu Berlin geboren. Der Eltern Sinn war es wohl, daß Wilhelm ein Handwerk erlernen sollte. Aber die Schwachheit des Knaben ließ sie davon absehen. Sie führten ihn, wie seinen älteren Bruder, dem Gymnasium zu. Seine früheste Jugend fällt in die Unglücksjahre Preußens. Durch die schweren Kriegskosten geriet die Familie in ungünstige Verhältnisse, und als 1812 der Vater starb, sah sich die Mutter bald außer Stande, das Geschäft fortzuführen. Jetzt erwuchs unserm Wilhelm die schwere Aufgabe, für seinen und seiner Mutter Unterhalt zu sorgen. Er mußte die schulfreie Zeit durch Privatunterricht ausnützen. Den damit verbundenen Anstrengungen war aber sein schwacher Körper nicht gewachsen; er verfiel in eine schwere Krankheit. Nach seiner Genesung ging er aus der Prima ab und nahm 1817 eine Stelle bei der Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft an. Doch fand sein reger Geist, der sich ursprünglich der Theologie hatte widmen wollen, in dem neuen Berufe nicht volle Genüge. In den freien Stunden setzte er seine sprachlichen und geschichtlichen Studien fort, besuchte auch Vorlesungen an der Hochschule und erhielt noch Unterricht, alles dies ohne irgendwie sein Amt zu vernachlässigen.

Daß er bei solcher Ausnutzung seiner Zeit keine Muße fand, sich den Freuden der Jugend hinzugeben, ist klar. Trotz seines guten Gehaltes mußte er auch mit seinen Einnahmen haushälterisch umgehen; denn außer seiner Mutter hatte er auch noch drei Verwandte zu unterhalten; und obendrein übernahm er es, die große Schuldenlast seines älteren Bruders, der zu dieser Zeit starb, zu tilgen.

In dieser Zeit kam er wieder ernstlich auf seine Beschäftigung mit der Stenographie zurück. Schon als Primaner hatte er das Bedürfnis einer kürzeren Schrift lebhaft empfunden, weil ihm die Zeit für seine Schularbeiten und Vorbereitungen auf den Unterricht fast zu knapp war, hatte aber nichts Zweckdienliches gefunden. Nun studierte er 1820 das System von Mosengeil und lernte nacheinander die Systeme von Horstig, Reichlen, Stärk, Novack, ferner die römische Lachygraphie näher kennen. Auch die 14 Jahre später erschienene Nebezeichenkunst Gabelsbergers prüfte er sorgfältig und eingehend.

Da trat eine bedeutende Wendung in dem Leben Stolzes ein. Er, der bereits die „Seele des Geschäfts“ war, mußte es erleben, daß ein vor Kurzem erst eingetretener jüngerer Mann, ein Verwandter des Direktors, trotz seiner Unfähigkeit ihm vorgezogen werden sollte. Obendrein stand es jetzt auch mit Stolzes Gesundheit sehr schlecht. In dieser Lage entschloß er sich, seinem Berufe ganz zu entsagen und sich der Aufstellung eines eigenen Kurzschriftsystems zu widmen, für das er gerade zu dieser Zeit bei seinen Studien die geeignete Grundlage gefunden zu haben glaubte (1838). Die folgenden drei Jahre hindurch lebte er nur der Ausarbeitung des Systems. 1841 erschien sein „Lehrbuch der Stenographie für den Schul- und Privatgebrauch“.

Anfänglich hatte er keinen Erfolg. Noch stand die Zeit nicht „im Zeichen des Verkehrs“, und an eine Verwendung seiner Kunst zum Nachschreiben von Reden in gesellschaftlichen und anderen Versammlungen konnte er nicht denken. Er hat auch wohl bei Aufstellung seines Systems überhaupt nicht daran gedacht, daß er es schon aus dem Titel seines Lehrbuches. Ihm war es hauptsächlich um die Einführung der Kurzschrift in die Schulen und um ihre Anwendung im Geschäftsleben, um den täglichen Gebrauch bei schriftlichen Arbeiten zu thun. Deshalb hatte er sein System streng wissenschaftlich nach pädagogischen Grundsätzen dem Bau der deutschen Sprache angepaßt und vollständig, klar und zuverlässig bis ins Einzelne ausgearbeitet. Als dann 1847 bei dem vereinigten Landtage einige seiner Schüler mit seinem System arbeiteten, da zeigte sich, daß dieses allen Anforderungen in praktischer Beziehung genügte.

Weider fand Stolze bei der Verbreitung nur theilweise Unterstützung und so geriet er in Noth und Elend. Den Bemühungen seiner beiden ersten Schüler, R. Krehler und A. Jaquet, verdanken wir es, daß Stolze und sein Werk gerettet wurden. Sie führten ihn ein bei der polytechnischen Gesellschaft und brachten es dahin, daß er hier Vorträge über sein System halten durfte; sie verschafften ihm Schüler, besonders aus Offizierskreisen. So durfte denn Stolze auch an der Kriegsschule Unterricht erteilen. Zu seinen ersten Schülern gehörten u. a. die späteren Generale v. Moos und v. Voigts-Rheke.

1847, als der „vereinigte Landtag“ einberufen wurde, trat Stolze auch in die Reihe der Praktiker ein: 1853 wurde ihm die Leitung des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses übertragen. Diesem Amte hat er bis zu seinem am 7. Januar 1867 erfolgten Tode mit aller Treue obgelegen.

Den schönsten Lohn für all sein Kämpfen und Ringen fand Stolze in der immer größeren Verbreitung seiner Kurzschrift, besonders in Norddeutschland und in der Schweiz.

Die Stenographie zu einer solchen zu gestalten, dazu hat er nach Gabelsbergers bahnbrechendem Auftreten wahrlich das meiste beigetragen. Der Erfinder der Nebezeichenkunst beherrschte vollständig den Gedanken nach Kürze des einzelnen Wortes; er suchte diesen Gedanken bei jedem Worte in eigenartiger Weise zu verwirklichen; jedes Wort unterstellt seinen eigenen Gesetzen. Stolze wollte eine genaue, dem Verkehr der Gebildeten dienende Kurzschrift schaffen, in der jedes Wort, auch außer seinem Zusammenhange, lesbar ist. „Überall soll der Buchstabe den Laut vertreten; den fehlenden Buchstaben muß die Regel ersetzen.“ Bei seiner Zeichenauswahl war ihm die Lautlehre, in den Wortbildern die Wortbildung maßgebend. Vor allem ist es Stolzes Verdienst, eine einheitliche, genaue, bildliche Vokalbezeichnung geschaffen zu haben, in der überall der Vokal durch den Bindestrich (Klirrich) vertreten wird.

Stolze hat auch von vornherein den Willen gehabt, im System eine Unterstufe und eine Oberstufe zu schaffen, letztere für das Nachschreiben schneller Reden. „Er ließ sich (leider!) von seinen Schülern bewegen, von seiner besseren Ueberzeugung und seinem ursprünglichen Grundsatze, ein allgemeines, leichtes System zu schaffen, abzugehen.“ (Dr. Fr. Stolze.) Nach seinem

Tode ist die von Stolze eingesetzte Prüfungskommission daran gegangen, dieser Forderung der Einfachheit nachzukommen, um so die Kurzschrift und ihre Ausbreitung einen bedeutsamen Schritt weiter zu führen. Aber die Reform von 1872 war (nach den eigenen Worten der Prüfungskommission) ebenso wie die von 1888 nur eine Abzählung an die Zeit. Den Endpunkt dieser Entwicklung bildet die Zusammenfassung aller Ergebnisse der Forschungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete in der vereinfachten deutschen Stenographie, die darum mit Fug und Recht den Namen Stolze's neben dem Schrey's trägt.

So ist uns denn Stolze's Werk eine Schöpfung, wie die der andern Erfinder auch, die sich in den Gang einer großen Entwicklung einreicht. Gerade dieser Gedanke des Werdens, der Entwicklung ermöglicht uns, Gabelsberger und Stolze mitzufahren und jedem das zu zollen, was ihm vor dem nichtern prüfenden Blicke der Geschichte gebührt. Namen bezeichnen in der Geschichte Marksteine der Entwicklung; ein solcher ist für die Kurzschrift Wilhelm Stolze, und dieser Markstein ist dauernder als ein Denkmal aus Stein und Erz. (W.-W.)

Durch Eintritt in einen Ehrenausschuß, den der Stenographische Verein zu Berlin anlässlich der Hundertjahrfeier gebildet hat, haben ihre Anerkennung für Stolze's Wirken und Bedeutung ausgesprochen: Fürst Bismarck, Herzog von Saxe-Coburg; Dr. C. Barth, Direktor des kgl. Joachimsthalschen Gymnasiums; Becker, Oberbürgermeister, Vizepräsident des Herrenhauses; Dr. v. Bennigsen, bisher Vizepräsident in Hannover; Prof. Dr. Bertram, Geh. Regierungsrath, Stadtschulrath, Berlin; Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath, Mitglied des Reichstags und des Herrenhauses; Prof. Dr. Dambach, Wirklicher Geheimer Rath, Kronsyndikus, Mitglied des Herrenhauses; Professor Dr. M. Delbrück, Geheimer Regierungsrath, Rektor der kgl. landwirthschaftlichen Hochschule; Dr. Hamacher, Mitglied des Reichstags; Dr. Freiherr von Heereman, Vizepräsident d. Abgeordnetenhauses; Dr. Kraus, 2. Vizepräsident des Abgeordnetenhauses; von Krüger, Präsident des Abgeordnetenhauses; Dr. Vangerow, Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, Stadtvorstandsvorsteher; Dr. von Levetzow, Wirklicher Geheimer Rath, früher Präsident des Reichstags; Dr. von Miquel, Finanzminister; Dr. Victor Herzog von Ratibor; Professor Dr. Schmöller, Rektor der Universität Berlin; Dr. Spahn, Kammergerichtsrath, Vizepräsident des Reichstags; Dr. Th. Zocher-Mittler, Inhaber der kgl. Hofbuchhandlung G. S. Mittler & Sohn; von Wedel-Riesdorf, Minister des kgl. Hauses, Mitglied des Herrenhauses; Dr. Wilhelm Fürst zu Wied, Präsident d. Herrenhauses, u. Präsident des Deutschen Flotten-Vereins.

Der gesammte Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen

Stellte sich im Jahre 1896 auf 147 536 zu Handelszwecken angekommene und abgegangene Schiffe mit 31 046 488 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt gegenüber 133 830 Schiffen mit 30 468 749 Reg.-Tons im Vorjahre. Diese Zahlen ergeben eine Zunahme des Schiffsverkehrs um 13 706 Schiffe und 577 739 Reg.-Tons. Was den Raumgehalt betrifft, so ist bei einer Vergleichung mit den Vorjahren zu berücksichtigen, daß nach der am 1. März 1895 erlassenen neuen Schiffsvermessungsordnung seit dem 1. Juli 1895 ein nicht unbedeutender Theil der deutschen Seeschiffe und wohl auch der in deutschen Häfen ein- und ausgelassenen fremden Schiffe neu vermessen worden ist, wobei der Netto-Raumgehalt der Schiffe in der Regel niedriger festgestellt wird als nach dem früher geltenden Verfahren. Während der Verkehr der Segelschiffe der Zahl nach um 8148 Schiffe, dem Raumgehalt nach um 431 958 Reg.-Tons zugenommen hat, ist der Dampferverkehr um 5558 Schiffe und 145 781 Reg.-Tons gewachsen.

In Bezug auf die drei Hauptverkehrsrichtungen führt die Vergleichung zu folgenden Ergebnissen:

1. Im Verkehr der deutschen Häfen unter sich vermehrte sich die Zahl der Schiffe um 7304, der Raumgehalt um 444 571 Reg.-Tons.

2. Im Verkehr zwischen deutschen und außerdeutschen europäischen Häfen stieg die Zahl der Schiffe um 6287, der Raumgehalt um 38 290 Reg.-Tons.

3. Im Verkehr zwischen deutschen und außereuropäischen Häfen (einschl. der deutschen Schutzgebiete) hat die Zahl der Schiffe um 115 und der Raumgehalt um 94 875 Reg.-Tons zugenommen.

Von der Gesamtzahl der während des Jahres 1896 ein- und ausgegangenen Schiffe entfielen auf Segelschiffe 51,5 v. H. und auf Dampfer 48,5 v. H., während von je 100 Reg.-Tons der verkehrenden Schiffe auf Segelschiffe 15,4 v. H. und auf Dampfer 84,6 v. H. kamen.

Der Flagge nach waren unter den Schiffen 72,4 v. H. deutsche und 27,6 v. H. fremde; in Bezug auf den Raumgehalt stellte sich das Verhältniß der deutschen Schiffe zu denen fremder Nationalität wie 52,3 zu 47,7.

Die Gesamtzahl der von deutschen Schiffen gemachten Reisen betrug im Jahre 1896 82 268 und der entsprechende Raumgehalt 36 179 455 Reg.-Tons; daraus ergibt sich im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme in der Zahl der Reisen um 6408, im Raumgehalt um 736 161 Reg.-Tons. Werden die in Ballast oder leer gefahrenen Schiffe (zusammen 14 663) außer Betracht gelassen und nur die beladenen berücksichtigt, so belief sich im Jahre 1896 die Zahl der Reisen deutscher Schiffe zwischen deutschen Häfen auf 33 767 mit 2 566 503 Reg.-Tons Raumgehalt, (31 812 mit 2 526 893 Reg.-Tons im Vorjahre), vom Auslande nach deutschen Häfen auf 9609 mit 4 893 846 Reg.-Tons (8555 mit 4 764 109 Reg.-Tons im Vorjahre), von deutschen Häfen nach dem Auslande auf 7537 mit 3 930 405 Reg.-Tons (6935 mit 3 970 062 Reg.-Tons im Vorjahre) und zwischen außerdeutschen Häfen auf 16 692 mit 21 420 202 Reg.-Tons (15 624 mit 20 868 291 Reg.-Tons im Vorjahre).

Vermischtes.

— Hamburg, 17. Mai. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet aus Köln: Die „Navigazione Generale Italiana“, die Dampfschiffsgesellschaft „Veloce“ und die „Hamburg-Amerika-Linie“ werden nach einem gestern Abend zum Abschluß gelangten Vertrage die Dampfschiffahrt zwischen Italien und Amerika in Zukunft für gemeinsame Rechnung betreiben.

— Kiel, 18. Mai. Die Gallote „Margarethe“, mit Salpeter von Hamburg nach Rastrop bestimmt, wurde heute in der Wiskerbrucht durch ein Schießbühnen veranstautes Torpedoboot angegriffen, als es dessen Schußlinie kreuzte. Die „Margarethe“ wurde schwer led und in sinkendem Zustande auf Strand gesetzt; die Ladung ist verloren.

— Aus Warschau, wird ein grauenhafter Mord in Malin, einer Station der Weichselbahn, von heute Nacht gemeldet. Der Stationsassistent, seine Frau und zwei Töchter wurden mit Äxthieben ermordet, ein junger Sohn mit Messerstichen tödtlich verwundet. Die Mörder, die in der Kasse größere Geldsummen vermisst, entflohen.

— Basel, 17. Mai. Eine Baseler Firma, welche die Bezeichnung „Unionbank in Basel“ führt, hat eine Druckschrift

„Der Weg zum Reichthum“ etwa in 200 000 Exemplaren nach dem Deutschen Reich an Angehörige der verschiedensten Berufsstände vertheilt, um geschäftsunkundige Personen zu Börsenoperationen zu verleiten. Vor Eingabe von Geschäftsverbindungen wird amtlich gewarnt, da es sich nach amtlichen Ermittlungen um ein Schwindelunternehmen handelt. Seit Januar d. J. sind etwa 150 000 Mk. theils als Kaufpreis für gewisse in der Druckschrift zu ermäßigtem Preise angebotene Loose, theils als Deckung für die von der Unionbank empfohlenen Börsenspekulationen nach dem sogenannten Sicherheitssystem aus dem Deutschen Reich über St. Ludwig an die Unionbank in Basel geflossen. Die von der Staatsanwaltschaft in Mülhausen im Elsaß angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um ein Schwindelunternehmen handelt. Es ist deshalb eine gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden, die sich gegen die sieben Gründer der Bank richtet, insbesondere gegen den Kaufmann Silvester Seeger, angeblich aus Augsburg, und zwei in der Schweiz wegen Bankrotts mit Zuchthaus vorbestrafte Persönlichkeiten, Heinrich Wuest und Eduard Wierz, die dem Unternehmen zwar nicht mit ihrem Namen beigetreten sind, aber die eigentliche Leitung hatten. Zur Charakterisirung der Unionbank dient, daß in der Druckschrift „Der Weg zum Reichthum“ das Kapital auf 12 650 000 Frk. „limitirt“ angegeben wird, während thatsächlich, wie im Laufe der Untersuchung festgestellt wurde, von den Genossenschaftlern bei der Gründung nur 7000 Frk. eingezahlt worden sind. Auf den zuerst verbreiteten Exemplaren dieser Druckschrift war auf dem Titelblatt als Verleger die völlig fingirte Buchhandlung Siegrist in St. Ludwig angegeben; seit der Beschlagnahme wurde die Buchdruckerei von Emil Birchhäuser in Basel genannt. Auch sonst suchte man den Eindruck hervorzuheben, als besäße das Unternehmen in St. Ludwig eine Filiale. Die Bank ist inzwischen geschlossen worden. Direktor Seeger ist flüchtig und die übrigen Theilhaber sind verhaftet. Da gleichwohl zu befürchten ist, daß die Geschäftsangelegenheiten noch eine Zeitlang nachwirken, und das Publikum die Schließung der Bank nicht erfährt, so wurde bereits eine kurze öffentliche Warnung vor Geschäftsverbindungen mit der Unionbank oder der Gründer erlassen.

— Der erste Europäer, der sich auf Kuba, der Perle der Antillen, die jetzt den Zankapfel zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten bildet, dauernd niedergelassen hat, war, was nur wenig bekannt sein dürfte, ein spanischer Jude. Es war dies, wie dem gelehrten und doch überaus interessanten Quellenwerke des bekannten Orientalisten Dr. Mayer-Kaisersling „Christoph Columbus und der Antheil der Juden an den spanischen und portugiesischen Entdeckungen“ zu entnehmen ist, der Moranne Luis de Torres, welcher Columbus auf seiner ersten Entdeckungsreise begleitete und ihm durch seine Sprachkenntnisse wichtige Dienste leistete. Als Columbus am 28. Oktober 1492 die Insel Guanahani entdeckte hatte und nunmehr das sagenhafte, schätze-reiche Cipango aufsuchte, wurde ihm gemeldet, daß in der Nähe ein großes Land wäre, das, wie er meinte, zu Asien gehörte und unter der Herrschaft des Großkhan stand. Er schickte daher eine Gesandtschaft, an deren Spitze der Sprachgewandte de Torres stand, dorthin — es war dies die Insel Kuba — und gab ihr bestimmte Anordnungen, u. A. auch einen Vertrag zwischen dem Großkhan und der Krone von Kastilien abzuschließen. Nach vier Tagen kehrte de Torres zu Columbus zurück und erzählte, daß er eine Ortschaft angetroffen habe, in welcher sich etwa 50 Häuser und gegen 1000 Menschen befanden, daß er von diesen feierlich empfangen worden sei und daß er bei ihnen eine besondere Gewohnheit wahrgenommen habe, welche darin bestand, daß sie Feuer in der Hand hielten, durch welches eine Rolle mit Kräutern — sie nannten diese tabaco — in Brand gehalten wurde, und daß sie diese brennende Rolle von Zeit zu Zeit in den Mund nahmen. Man kann demnach auch behaupten, daß Luis de Torres der erste Europäer war, welcher die Sitte des Tabakrauchens seinen Landsleuten bekannt machte. Als Columbus später mit seinen Schiffen weitersegelte, blieb de Torres in Kuba zurück, ließ sich dort nieder und erwarb ein großes Besitzthum.

— Bei der 100jährigen Jubelfeier des Gymnasiums zu Münster rief ein von Herrn Sanitätsrath Dr. Hamelbeck gedichtetes Lied großen Beifall hervor. Alle „Bienenäcker“ und die es gewesen, werden an dem Lied sicher ihre Freude haben, weshalb es hier Platz finden mag. Es wird nach der Melodie des bekannten Liedes „Wein Herz das ist ein Bienenhaus“ gesungen.

Bienenäcker ist ein Bienenhaus
Die Schüler sind die jungen Bienen.
Sie ziehn's des Morgens emsig aus,
Und schwingen Ängst und Honig aus,
Die jungen Weisheits-Bienen. Goldrio!

Der Synops ist der Bienenwirth.
Beiseiden ist die Wabenzelle;
Drin sitzt das junge Bienenhüth,
Sucht Blüthenstaub und Bildung hier
In nie geahnter Schnelle. Goldrio!

Professor ist die Königin.
Er legt der Weisheit zarte Eier
Mit warmem Britteofen-Sinn
In alle Drohnzellen hin —
Das wirkt ganz ungeheuer. Goldrio!

Ein Bienenlein denkt: Ich irre nicht.
In diesem Gerstenfeld woh' ich.
Doch weh! Die Konferenz nun spricht:
Acht Tage Parzer für den Wirth;
Denn Altbier ist kein Honig. Goldrio!

Daß sich der reise Schwarm verzieht
Wird nach neun Jahren er entlassen,
Studirt, und gründet dann mit Muth
Sich eine eigne Kolonie
Auf allen Lebensgassen. Goldrio!

Heut kehrt der ganze Schwarm zurück,
Den alten Urstock zu begrüßen,
Schwärmt selbst und denkt mit frohem Blick
An seine Jugendzeit zurück;
So laßt Viktoria schießen! Goldrio!

Handel und Verkehr.

— Das Wiener „Apenta“-Bitterwasser erfreut sich in Folge seiner wohlthuenden Wirkung auf den Stoffwechsel großer Beliebtheit und hat auch längst die Aufmerksamkeit medizinischer Autoritäten erregt. So hat der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gerhardt in Berlin in der Berliner Charité eingehende Versuche mit dem „Apenta“-Bitterwasser besonders in Bezug auf seinen Werth bei Behandlung der Fettucht gemacht und sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“, es werde durch den Gebrauch des „Apenta“-Bitterwassers eine Fetteinmischung ohne Schädigung des Gewebszustandes erzielt, und das Befinden des Patienten leide in keiner Weise.

Ambrosia-Grahambrod — von Rudolf Werthe Kaiserl. kgl. Hoflieferant Vordam — berüht wegen seines köstlichen Geschmacks und seiner leichtlichen Verdaulichkeit, so daß es von allen ärztlichen Autoritäten als bestes Brod empfohlen wird, ist hieselbst bei W. H. Schläpfer täglich frisch zu haben.

Verdingung.

Die Herstellung eines Lattenzaunes mit eisernen Stützen und Ringeln beim Observatorium soll im Termin am 27. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr, vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher an die Garnison-Verwaltung einzusenden.

Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 0,50 Mk. abgegeben werden. Wilhelmshaven, d. 14. Mai 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung von ca. 870 m eisernen Gittern für die Adalbertstraße und ca. 510 m dergleichen für den Wilhelmshafen, sollen im Termin am 28. Mai, Vorm. 11 1/2 Uhr, vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher an die Garnison-Verwaltung einzusenden.

Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus. Wilhelmshaven, d. 16. Mai 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird gestattet, daß am Sonntag, den 22. Mai d. Js., für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Stadt Wilhelmshaven die Geschäftszeit bis 6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird. Die Geschäftszeit dauert demnach an diesem Sonntage von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Wittmund, den 18. Mai 1898.
Der kommissarische Landrath.
Bude.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 2. Hannoverschen Wahlkreis, liegt vom 18. d. M. ab 8 Tage zu Jedermanns Einsicht in Zimmer Nr. 5 des Rathhauses aus.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem 18. I. M. bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls sie nicht auf allgemein bekannten Thatsachen beruhen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in die Listen aufgenommen sind.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1898.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnügert.

Straßensperre.

Wegen Umlegung der Chaussee wird der Chausseebereich in der Chaussee Sande-Wilhelmshaven über den Ems-Jade-Kanal vom 19. d. M. an während etwa 14 Tagen für schweres Fuhrwerk unpassierbar sein und für solches gesperrt.

Amte Jeber, den 17. Mai 1898.
Bedelius.

Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Zimmermeister Johann Duden Söhne zu Knipphauserfeld gehörigen, daselbst belegenen

Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und Gemüsegarten,

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf Freitag, den 3. Juni d. Js., Nachmittags 5 Uhr, in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

Im ersten Termin sind 2700 Mk. geboten und erfolgt in diesem Termin auf das Höchstgebot voraustrittlich der Zuschlag.

Neuende, 17. Mai 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Photographische
Bedarfs-Artikel
und
Apparate
empfiehlt
Heinr. Flitz.

Zu vermieten

an der Noons- und Lusenstraßen-Ecke eine schöne 5räumige **Erstwohnung** 1. Etage und eine 4räum. **Etagen-Wohnung** mit vollständigem Zubehör und Wasserleitung auf sofort oder später.

Franz Saluberg, Marktstr. 26.

Zu vermieten

Friedrichstraße 8 ein herrschaftl. Haus mit kleinem Garten und Stall.
Fangmann, am Markt.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer für 1 oder 2 junge Leute.
Hinterstraße 30, 2 Tr. r.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer an 2 junge Leute.
Marktstr. 28, 1 Tr. l.

Zu vermieten

eine große 3räum. **Oberwohnung** per 1. Juni.
D. Alberts, Bant, Wilhelmshabenerstraße 5 d.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer.
Bismarckstr. 59, II. Et. l.

Zu vermieten

eine 5räumige **Wohnung** zum Preise von Mk. 500.
W. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten

auf gleich in Meß eine **Ober-Wohnung** mit Zubehör.
Fangmann, am Markt.

Zwei schön möbl. Zimmer (Stube und Schlafstube) zu vermieten, passend für Schüler oder Einjährige, bei ruhigen Leuten.
Kiekerstraße 50, II. r.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 4räumige **Etagenwohnung** mit abgeschlossenem Korridor und Zubehör. Mietpreis 294 Mark.
Fr. Mebien, Schulstr. 28.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später eine 3räum. **Oberwohnung** mit allem Zubehör an ruhige Mieter.
C. E. Werner, Bantstr. 2.

Zu kaufen gesucht

Weyer's Conversations-Extrakt (5. Auflage), 17 Bände gebunden, gut erhalten.
Baltmann & Gerriets Nachf., Varel.

Bilder-

Einrahmung

ist Spezialität der Firma

Heinr. Flitz.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später eine 3räum. **Oberwohnung** Müllerstr. 25.
Zu erfragen im Hinterhaus.

Zu vermieten

mehrere 3räum. **Wohnungen** zum 1. August oder früher.
F. Berbermann, Grenzstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. August ein großer **Baden** mit **Wohnung** und großer **Verkauf**.
W. Bolle, Sattler, Neue Wilhelmshabenerstraße.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine 3räum. **Mittelwohnung**, Küche mit Balkon.
Bant, Hafenstr., Wagners Haus.

Zu vermieten

eine schöne **Unter- und Oberwohnung** auf sofort oder später.
Gastwirth Riem, Kopperhörn.

Zu vermieten

auf sofort auf 1 fl. frdl. **Oberw.**, monatl. 10 Mk. u. 1 3- bezw. 4räum. **Oberw.** s. 1. Juni, 14 Mk. monatlich.
Müllerstraße 14.

Zu vermieten

Mehrere 3räumige **Wohnungen** mit abgeschl. Korridor, Keller und Stall, zum 1. August zu vermieten.
Th. Weß, Grenzstr. 59.

Zu vermieten

Versorgungshalber ist meine 4räum. **Etagen-Wohnung** zum 1. Juli zu vermieten.
H. Mölle, Techn. Sekr., Peterstr. 45, Ecke Kiekerstraße.

Zu kaufen gesucht

ein **Badentresen** von 3-4 Meter Länge.
F. Berbermann.

Zu verkaufen

4000 Stück **Dachziegel**, gebrauchte **Kochherde** und **Oefen**, wegen Mangel an Platz, sehr billig.
Altestraße 20.

Fahrrad,

sehr gut erhalten, preiswerth zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

20-30 **Ferkel**.
F. Rasche, Heiligengraben bei Schaar.

Gesucht

zum 1. Juni für ein herrschaftl. Haus ein **Mädchen**, das in allen häusl. Arbeiten gut erfahren ist. Die Stelle ist dauernd bei gutem Lohn.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Suche

per sofort ein kräftiges **Kindermädchen**.
Frau Kaufmann Johannsen, Ecke Bismarck- und Neustraße.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für Vormittags.
F. Burmeister, Marktstr. 19.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste — schnellstens — angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß, Kronprinzenstrasse 1.

Fahr-

räder

hat zu verleihen, sowie eine **Damenmaschine**.
C. Schmidt, Schloßstr.

Ein Polsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Verlobungs-Ringe,

garantirt 14 Kar. Gold, in allen Größen und zu äußerst billigen Preisen stets vorräthig bei

G. Müller, Uhrmacher,
Bant, Werftstraße 12.

Gute Belohnung

Demjenigen, welcher mir einen der Reute, die am Mittwoch Morgen den grünen gedeckten Kutter im Kanal entwendet und demolirt haben, derart nachzuweisen vermag, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Diesbezügliche Angaben erbitte nach Kronprinzenstraße 12, II. r., von Nachmittags 1/4 Uhr an.

S. Janover

Marktstraße 35.

Betten!

Betten!

gefüllt mit gereinigten, staubfreien Federn, liefern ich in Gegenwart der werthen Kundschaft in jeder gewünschten Preislage.
Näheres gratis.
Reelle Bedienung.

Auskunft über Sommerfrische im

Zentoburger Walde, sowie über dauernde Niederlassung in der reizend gelegenen, als Wohnort für Rentner und Pensionäre sehr beliebten Residenzstadt **Detmold** erteilt unentgeltlich der **Zentoburger Wald-Verein** in **Detmold**.

Empfehle zu Fabrikpreisen:

Pianos

aus der berühmten Fabrik von F. Glaz & Co., Heilbronn. Cataloge und Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie.
Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend:
FR. DIEZ, Möbelmagazin, Noonsstraße Nr. 17a.

Garantirt reiner

Weisswein

zu 50 Pf. per Liter excl. Faß ab hier, versendet gegen Nachnahme **Wilh. Klauder, Wasthofen (Rheinl.)** BN. Die kleinsten Fässer halten ca. 25 Liter.

Kasten-Dampfbäder!

Bannen- u. Douchebäder und alle vorkommenden Massagen verabreicht auf das Gewissenhafteste
Theodor Steinweg, ärztlich gepr. Masseur u. Bademeister
Kiekerstraße 69.

Verloren

eine **goldene Uhrkette** auf dem Wege von der Noonsstraße nach dem neuen Hafen.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Bl.

Wiener
Monogramm-Schablonen
sind die besten.
Heinr. Flitz.

Café Kaiserhof
(Original-Wiener Café I. Kl.)
Noonsstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem Pilsener, Münchener und Falkenberger Bier.
Aufliegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, Marine-Rangliste.
4 La. Billards.

Rendez-vous aller Fremden.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2-12 1/2 Uhr im Hotel „Bant Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Makulaturpapier

(Pfd. 10 Pfg.)
ist stets zu haben.
Buchdruckerei des „Tagebl.“

Wilhelmshalle.

Freitag Abend von 6 Uhr ab

Kartoffelpuffer.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. H. Janssen.

Empfehle:

Beste schweizerische

Tafelbutter

Pfd. 90 Pf.,
besten Bremer

Schlachthausstalg

Pfd. 35 Pf.,
beste ammerländische

Mettwurst

Pfd. 65 Pf.
Bismarckstraße.

Täglich frischen

Dohner Spargel

empfiehlt billigt

B. Blessner

Marktstraße 40.

Klavierstunden

erteilt in und außer dem Hause

Betty Luz, Werftstr. 19.

Eine Frau wünscht gerne Beschäftigung im

Waschen und Reinmachen.

Bant, Amnenstr. 6, 1. Thür ob.

Vitrouphanie

zum Undurchsichtigmachen

der Fenster, in prachtvollen

Mustern.

Heinr. Flitz.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Diederichs Wirthshaus zu Knipphauserfeld an.

zum Antritt auf den 1. August d. Js., lege ich zweiten Termin auf

Freitag, den 3. Juni d. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

Aparte Neuheiten Herm. Meinen.

in feinen Waschstoffen, als Mull, Piqué, Coteline etc. in Wollmousseline, Zephyr etc.
Grosse geschmackvolle Collection! — Kleine Preise!
In feineren Waschstoffen, als Zephyr, Mullbroché etc. grösste Auswahl am Platze.
Reizende Neuheiten bringe ich in **weissen Waschstoffen**, als Mull, Piqué, Plumetic etc.

Schiffer's Vogelfutter ist das Beste.

In letzter Ausstellungssaison mit 6 goldenen Medaillen prämiert.

In allen Niederlagen befindet sich ein Verzeichniss der beliebtesten Stubenvögel mit Angabe des Hauptfutters und der Beigaben (Leckerbissen) zu Jedermanns Einsicht. Dasselbst werden auch Gratisbroschüren über Vogelpflege vertheilt.

Nur echt, wenn die Packungen mit Firma Schiffer & Co., Köln, und Schutzmarke „Vogelnest“ bedruckt sind.

Niederlagen bei: Hugo Lüdicke, Roonstrasse 104, Emil Schmidt, Roonstrasse 78, W. Wachsmuth, Marktstrasse.

Kosmin

Das Gesündeste für
HAARE HAUT MUND

Drogerie:
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven.

Maitrank,

aus frischen Kräutern bereitet, empfiehlt
M. Athen, Königstraße.

Bekanntmachung.

Es giebt Geschäfte, welche schon Ausverkauf schreien, wenn nur ein Ofen im Laden umgekehrt werden soll.

Die Firma Franz Jakubezyk, Markt- u. Kielerstrassen-Ecke, verkauft ihr ganzes Lager anderer Unternehmung halber zu wirklich stannend billigen Preisen aus. Führe als Fachmann nur bessere Garderobe, (kein Schund).

Elegante Anfertigung nach Maass in kurzer Zeit.
D. D.

Großer Saiton-Ausverkauf.

Preise stannend billig
wie sie hier noch nicht gekannt sind.
Garnirte

Damen-Hüte

von 1,00 Mk. an.

Knaben- u. Mädchenhüte

von 35 Pfg. an.

Sonnabend und Sonntag:
Ausnahmetage. 20 pCt. Rabatt.

Marie Waeker, Marktstr. 36.

Cigarren! Cigarren! Cigarren!

Nur gut abgelagerte Waare in allen
Preislagen!

u. A.:			
Flod	100 St. 2.40	Manila	100 St. 4.00
Herzblättchen	100 " 2.75	Emin Pascha	100 " 4.50
Reichspost	100 " 3.00	Riebig	100 " 5.00
Gentleman	100 " 3.00	Blaue Jungens	100 " 5.50
Maça	100 " 3.50	Bimbia Torpedo	100 " 5.50
u. f. w.			

Cigaretten

aus den Fabriken: Simon Arzt, Kyriazi freres, Polologlow freres, Epirus, Compagnie Laferme
2c. 2c.

Cigaretten! Cigaretten!

Arnold Busse
Bismarckstraße 18.

Zu jedem annehmbaren
Preise verkaufe

abgelesene
Jahrgänge
aus meinem

Journal-Lesezirkel.

Heinr. Flitz,
Bismarckstraße.

Garn. Blousen,
Semden-Blousen
in großer Auswahl.
Chica Facons.
Herm. Meinen.

Roth-, Leber-
und

Sülzwurst,

5 Pfund 1.50 Mark,
feine

Cervelatwurst,

sowie

Plockwurst

5 Pfund 4 Mark,
empfiehlt

E. Langer,

Neuvestraße 10.

Meiner geehrten Kundschaft theile
ergerst meinen Umzug von
Roonstraße 89, III., nach

Roonstr. 84, I.
mit. **Räthe Wulff,**
Damen-Schneiderin.

Bruteier

von mit vielen Ehren- und I. Preisen
prämierten reibhühnfarb. Italienern,
Stück 20 Pfg.

Peters, Deichstr. 48, 6. Bahnhof.

Zu den bevorstehenden Feiertagen
empfang wiederum größere Sendungen

Herren- und Knaben-Anzüge.

Herren-Anzüge von 8 Mark an,
Burschen-Anzüge von 6 Mark an,
Knaben-Anzüge von 1.75 Mark an,
ebenso billig verkaufe

**Hüte und Mützen,
Strohhüte,**
sowie sämtliche sonstige Herren-Bedarfsartikel.

August Holthaus,
12 Neuvestraße 12.

Möbl. Zimmer | **Zu vermieten**
zu vermieten. | eine schöne geräumige Wohnung.
Tomteich, Almsir. 20, 1 Tr. | D. Stürmann, Marktstr. 25.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Siff, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Sänzliche Aufgabe meines Puzgeschäfts.

Um möglichst bis Pfingsten mit meinem ganz enorm großen
Lager in garnirten und ungarnirten

Damen- und Kinderhüten

vom elegantesten bis einfachsten Genre, vollständig zu räumen, habe
ich sämtliche Waaren der Puz-Branche, welche schon unentbar
billig für diese Zeit, noch **20 pCt. ermässigt.**

H. Radecke, Marktstraße 22,
neben der Eisenhandlg. des Herrn I. Renemann.

Ueberall zu haben.

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Knaben-Strohhüte

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe von jetzt ab sämtliche

Damen- und Kinderhüte

zu heruntergesetzten Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.